

WISSEN ÜBER
**BÜRGER-
BEWEGUNGEN**



Inhaltsverzeichnis

Vorwort. Was ist ein Studienzirkel?	1
Demokratie	4
Was ist Demokratie	4
Das ABC der Demokratie	5
Die Geschichte der Demokratie	6
Traditionell demokratische Länder	6
Das „Dritte Europa“	7
Menschenrechte	8
Aktive Staatsbürgerschaft	9
Bürgerbewegungen	10
Das Entstehen der Bürgerbewegungen	10
Bürgerbewegungen und lokale/nationale Regierungen	12
Bürgerbewegungen in Schweden	13
Bürgerbewegungen in Lettland	15
Bürgerbewegungen in Litauen	21
Bürgerbewegungen und Bürgergeist	25
Neue Zeiten, neue Bewegungen	27
Aktive Bürger	27
Die feministische Bewegung – immer wieder neu	28
Soziale Bewegungen	29
Nicht staatliche Organisationen (NGOs)	30
Die demokratische Organisation – Bedrohung oder Unterstützung	31
Soziale Bewegungen und die Medien	33
Die Globalisierung des Journalismus	33
Das demokratische Demonstrationsrecht	34
Die Nachfolger	37
Protestbewegungen	37

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft im Einklang mit den Rahmenbedingungen des GRUNDTVIG Programms durchgeführt.
Der Inhalt dieses Projektes gibt nicht notwendigerweise die Position der Europäischen Gemeinschaft wieder noch lassen sich daraus irgendwelche Verbindlichkeiten / Verpflichtungen seitens der Europäischen Gemeinschaft ableiten.



Vorwort

ALLE BÜRGER DER EUROPÄISCHEN UNION leben in zwei demokratischen Systemen – dem nationalen und dem europäischen. Es ist entscheidend, dass jeder Bürger, ob er nun in einem alten, einem neuen oder einem zukünftigen Mitgliedsland lebt, ermuntert wird, etwas über die Prinzipien und Probleme der Demokratie zu lernen.

Unter diesem Gesichtspunkt hat die EU beschieden, ein Projekt zu fördern, dass sich zur Aufgabe gemacht hat, so weit wie möglich das Wissen über vier spezielle Bereiche von allgemeinem Interesse in diesen Ländern zu erweitern. Diese vier sind: Demokratie in der EU, Bürgerbewegungen und Demokratie, Geschichte der Ostseeanrainerstaaten und die Wirtschaft und Währungsunion. Aus diesem Grunde haben Vertreter von Erwachsenenbildungseinrichtungen in sechs Ländern rund um die Ostsee vier Arbeitsbücher erstellt.

DAS PROJEKT VERFOLGT ZWEI HAUPTZIELE. Das erste ist, das Wissen in Bereichen, die als wichtig für die zukünftige Entwicklung der EU angesehen werden, zu vertiefen. Das zweite ist die Zusammenarbeit von Einzelpersonen und Organisationen zu fördern. Nachdem das Projekt entwickelt war, wurden die Möglichkeiten aber auch Hindernisse deutlich.

Teil der Aufgabe war es auch, Grundlagenmaterial für eine spezielle Art des Lernens zu erarbeiten. Diese Arbeitsbücher sind für eine Form des Lernens gedacht, die sich von den bisherigen Erfahrungen der meisten Menschen unterscheidet. Es ist unsere Hoffnung, dass diese Grundlagentexte (in Form dieser Arbeitsbücher) in die Arbeit so manch eines Studiengrunds (Erwachsenenbildungsunterricht) einbezogen werden. Ein tieferer Einblick in die verschiedensten Hintergründe erhöhen den Ausblick auf eine zukünftige Zusammenarbeit auch auf anderen Gebieten.

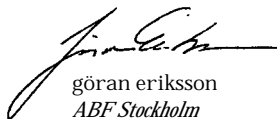
WIE BEREITS ERWÄHNT, wurden diese vier Arbeitsbücher für das Lernen in einem Studiengrund konzipiert. Die grundlegende Idee eines Studiengrunds ist die gemeinsame Anstrengung der Teilnehmer sich Wissen anzueignen und dieses Wissen in aktuellen Zusammenhängen zu evaluieren. Ein Lehrer, der das Wissen vermittelt, wird in einem Studiengrund nicht gebraucht. Das Lernen in einem Studiengrund ist in den Ländern, die diese Arbeitsbücher gemeinsam erstellt haben, bekannt. Die längsten Erfahrungen mit dem Lernen in einem Studiengrund hat jedoch Schweden. Die Absichten und die Form des Lernens in einem Studiengrund wird in dem folgenden Kapitel noch weitreichender erörtert.

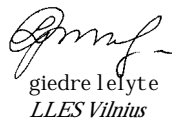
Dieses Arbeitsbuch, das Sie gerade angefangen haben zu lesen, befasst sich mit Bürgerbewegungen und Demokratie und ist eins aus der Reihe von vier Themen, die von großem Interesse für das Verstehen der fortschreitenden Zusammenarbeit von Europa in den nächsten Jahren sein werden.

Diese vier Arbeitsbücher stellen das Produkt einer Zusammenarbeit von sieben Arbeitsgruppen aus sechs Ländern im Rahmen des EU – Projektes dar. Teilnehmende Organisationen waren lokale Abteilungen der ABF in Göteborg und Stockholm; TSLn Helsingin Opintojärjestö ry, Finnland; AHL (Avatud Hariduse Liit) in Estland; RaAF (Rainis and Aspazijas Fund, Lettland) in Riga; LLES (Litauische Labour Education Society) und Arbeit und Leben in Hamburg. Zur Durchführung dieses Projektes wurde von den teilnehmenden Organisationen ein größerer Anteil der Kosten übernommen als die EU zur Verfügung stellt. Daraus kann man entnehmen, dass die teilnehmenden Organisationen diesem forschungsorientierten Projekt eine hohe Bedeutung beimessen.

WIR, DIE FÜR DIE ERSTELLUNG dieses Arbeitsbuches verantwortlich waren, hoffen, dass es nicht nur in den Ländern, die an diesem Projekt beteiligt waren, benutzt wird sondern auch in anderen Teilen Europas. Wir sind davon überzeugt, dass das Lernen in einem Studiengrund eine angemessene Form für beides ist: Europas Probleme kennenzulernen und – auf lange Sicht – die Demokratie in Europa zu stärken.

WIR MÖCHTEN ALLEN TEILNEHMERN des Teams danken, die mit vielen Ideen, Material und persönlichem Engagement ihren Teil zu diesem Arbeitsbuch beigetragen haben.


göran eriksson
ABF Stockholm


giedre lelyte
LLES Vilnius


dzina termāne
RuAF Riga

Die vier vorliegenden Studienbücher sind das Ergebnis einer Kooperation zwischen sieben Teams in sechs Ostseestaaten im Rahmen eines EU-Projektes.



TSL
HELSINKI

AHL
ESTONIA



LLES
LITHUANIA



Was ist ein Studienzirkel?

WIE LERNEN WIR? Auf welchem Weg erweitern wir unser Wissen? Traditionelles Lernen bedeutet häufig, für sich alleine zu lernen, in Kursen, die oft zu einem Abschlußtest führen. Wir neigen dazu, für die Schule und nicht für das Leben zu lernen. Das kennen wir aus unserer Schulzeit genauso wie aus unserem Studium oder aus unseren Arbeitserfahrungen. Andererseits haben Studien ergeben, dass das, was wir auf diese Art lernen und in Tests durchaus erfolgreich wiedergeben können, sehr schnell wieder vergessen wird.

Wir wissen alle, dass es verschiedene Arten des Lernens gibt, eine davon ist der Studienzirkel, eine Lernform, die insbesondere in den skandinavischen Ländern weit verbreitet ist. Charakteristisch für einen Studienzirkel ist, dass eine Gruppe von Menschen freiwillig in einem bestimmten Rahmen zusammentrifft, in dem sie entscheidet, wie und auf welche Art sie gemeinschaftlich Wissen erwerben möchte. Die TeilnehmerInnen planen ihr Lernen, sammeln Informationen, formulieren Fragen, diskutieren, analysieren und evaluieren auf Grundlage ihrer Zielvorstellungen und ihrer eigenen Interessen. Menschen, die sich ihrer eigenen, individuellen Lernziele bewußt sind, können oft andere Lernmöglichkeiten finden.

NEHMEN WIR AN, dass wir eine Gruppe von Erwachsenen haben, die auf einem bestimmten Gebiet ihr Wissen vertiefen will und dieses gemeinsam tun möchte. Es ist nicht notwendig, dass ein Lehrer den Studienzirkel unterrichtet. Im Mittelpunkt steht, dass die TeilnehmerInnen sich selbständig ihr Wissen erarbeiten, obwohl es durchaus sein kann, dass ein Lehrer die Verantwortung für den Studienzirkel trägt. Dieses ist aber eher für Studienfächer wie Fremdsprachen oder Mathematik der Fall. Es ist wesentlich, dass die LehrerInnen verstehen, dass ihre Rolle in solch einer Erwachsenengruppe eine andere ist, als die gewohnte. In einem Studienzirkel muß das Hauptaugenmerk auf die Zusammenarbeit gelegt werden, um Antworten auf die Fragen zu finden, die den TeilnehmerInnen wichtig sind. Es ist nicht das Ziel, Antworten zu finden auf Fragen, deren Antworten der Lehrer bereits kennt. Die Fragen der TeilnehmerInnen in den Mittelpunkt zu stellen, führt nicht nur zu einer Erweiterung des Wissens, sondern es fördert auch das Selbstvertrauen und die Unabhängigkeit der Mitglieder des Studienzirkels.

In den Ländern, in denen dieses EU-Projekt realisiert wurde, gibt es unterschiedliche Erfahrungen mit den Studienzirkeln, wie sie hier beschrieben wurden. Der Studienzirkel als eine Form des Lernens wird als Ergänzung zu anderen Formen betrachtet. Für die EU-Gemeinschaft ist es wichtig, das Wissen über Studienzirkel in der EU unter Erwachsenen so weit wie möglich zu verbreiten. Schon heute wird dieser nicht-autoritären Art des Lernens in Schweden eine große Bedeutung bei der Entwicklung der demokratischen Gesellschaft zugesprochen.

Olof Palme, Schwedens ehemaliger Ministerpräsident, pflegte manchmal Schweden als eine "Demokratie der Studienzirkel" zu beschreiben. Er meinte, dass die TeilnehmerInnen dort lernen, einander zuzuhören, ihre eigene Meinung zu sagen und der Meinung anderer Aufmerksamkeit und Respekt zu zollen. Auf diese Weise habe die große Anzahl von nicht-autoritären Studienzirkeln dazu beigetragen, die Demokratie Schwedens zu formen.

ES GIBT KEIN BESONDERES TEXTBUCH neben diesem Arbeitsbuch. Es wird davon ausgegangen, dass dieses Material in einem Studienzirkel benutzt wird. In diesem Führer sind eine Menge Fragen mit einer großen Anzahl von Fakten vermischt. Das Ziel dieser

Fragen ist, eine Diskussion anzuregen oder die Fakten anzunehmen, entweder aus diesem Buch oder so, wie die Mitglieder sie vorgetragen haben.

Die Anzahl von Fragen macht es notwendig, vorher zu entscheiden, auf welche das Hauptaugenmerk der Gruppe gerichtet werden soll. Man kann selbst wählen, was wichtig genug ist, um darüber zu diskutieren. Es ist möglich, einige Fragen wegzulassen, oder neue, die einem wichtig erscheinen, hinzuzufügen.

Das Arbeitsbuch ist so aufgebaut, dass man auswählen kann, was man in diesem Leitfaden lesen möchte und welche Informationen man allein oder in Untergruppen zwischen den Treffen des Studienzirkels sammeln möchte. Erfahrungen haben uns gelehrt, dass es wertvoll sein kann, Leute außerhalb des Studienzirkels zu interviewen. Manchmal ist es der einzige Weg, die Informationen zu bekommen, die der Studienzirkels benötigt.

Am wichtigsten sind natürlich die TeilnehmerInnen selbst. Ihre Erfahrungen, Einsichten, Neugier und Entdeckungslust bilden die Grundlage eines erfolgreichen Studienzirkels.

DER STUDIENZIRKEL BRAUCHT eine Person, die koordiniert und leitet. Sie ist den anderen TeilnehmerInnen gleichgestellt. Ihre Aufgabe ist es, den Kreis zusammen zu halten und eine Gruppe zu formen. Sie sollte jedem Mitglied Aufmerksamkeit schenken, die Schüchternen dazu ermuntern, an Diskussionen teilzunehmen und die Dominanten dazu bewegen, sich zurückzuhalten. LeiterInnen von Studienzirkeln sollte Kenntnisse über die ideologischen und praktischen Merkmale eines Studienzirkels haben, sie sollte wissen, wie Erwachsene im Gegensatz zu Kindern lernen und wie sich gruppendynamische Prozesse und gemeinschaftliches Arbeiten auf den Einzelnen auswirken.

ERFAHRUNGSGEMÄß SOLLTEN idealerweise sieben bis zehn Personen an einem Studienzirkel teilnehmen. Bei weniger Mitgliedern ist die Anzahl der Meinungen und Haltungen sehr begrenzt. Eine große Anzahl TeilnehmerInnen macht es dagegen schwieriger, für jeden Einzelnen aktiv an dem Studienzirkel teilzunehmen und den Entwicklungsprozess der Arbeit dieses Zirkels vollständig mit zu tragen. Der Dialog innerhalb der Gruppe ist das Wesentliche.

Ein üblicher Studienzirkel trifft sich während der Freizeit der TeilnehmerInnen normalerweise einmal pro Woche für zwei bis drei Stunden. Die Zwischenseite dient der Verarbeitung und individuellen Reflexion.

Gelegentlich werden diese Studienzirkel auf ein oder mehrere Tage ausgedehnt – oft über das Wochenende oder im Rahmen der Bildungsfreistellung über 5 Tage. Das gibt die Möglichkeit für eine intensivere Arbeit an aktuellen Themen.

Wie lange dauert so ein Studienzirkel? Darauf gibt es keine eindeutige Antwort. Einige Gruppe können nicht mehr als drei Treffen absolvieren. Die meisten dauern mehrere Monate lang. Aber es gibt auch Beispiele für Studienzirkel, die das Feld ihres Lernens so ausgedehnt haben, dass sie über Jahre zusammen arbeiteten.

DA STUDIENZIRKEL für die meisten Menschen eine relativ neue Idee sind, ist es wichtig, dass die TeilnehmerInnen an einer Einführungsveranstaltung über Studienzirkel teilnehmen. Sie sollte grundlegende Merkmale der gemeinschaftlichen Arbeit in Form eines Studienzirkels beinhalten. Nachdem die Gruppe die Möglichkeit bekommen hat, das Material zu sichten, kann sie entscheiden, auf welche Aspekte ihr Hauptaugenmerk gerichtet werden soll und einen groben Plan für das weitere Vorgehen machen.

ZU GUTER LETZT hat es sich für die TeilnehmerInnen – und auch für den Studienzirkel – als wertvoll erwiesen, dass gelegentlich eine Unterbrechung der Arbeit erfolgt und die Mitglieder über die Art ihrer Zusammenarbeit reflektieren.



Bevor Sie nun mit dem Lernen beginnen, kann es nützlich sein, nochmals gemeinschaftlich das zu reflektieren, was oben angesprochen wurde. Ist es möglich ohne Lehrer zu lernen? Was sind die Vorteile, welche Risiken birgt ein solches Vorgehen? Ist die Gruppe in der Lage, nur anhand dieses Arbeitsbuches festzustellen, welche Inhalte für den Einzelnen wichtig wären, um sich näher damit zu befassen?

Was ist Demokratie?

DIESES ARBEITSBUCH befasst sich hauptsächlich mit Bürgerbewegungen. Diese sind oft sowohl eine notwendige Voraussetzung als auch das zentrale Element bei der Errichtung einer Demokratie. Daher wollen wir unsere eigenen Vorstellungen von Demokratie ermitteln.

Was verstehen Sie unter Demokratie?

Ergänzende Definitionen können in einem Wörterbuch oder im Internet gefunden werden. Gibt es eine einheitliche Definition des Wortes? Was halten Sie für angemessen?

NACH DEMOKRATISCHEN WERTEN zu leben, hat Auswirkungen auf unser tägliches Leben. Und es beeinflusst auch staatsbürgerliche Fragen.

INDIVIDUELL BETRACHTET könnte man sagen, Demokratie sei eine Art zu leben, eine Form zu denken und uns unseren Mitmenschen gegenüber zu verhalten. So gesehen ist Demokratie ein System von Werten für das menschliche Miteinander. Es betrifft das Leben des Einzelnen, die Beziehung von Familienmitgliedern untereinander, Verwandte und Nachbarn. Es beeinflusst ebenso das Füllen von Entscheidungen in der Familie wie auch im Arbeitsleben.

Haben alle Familienmitglieder einen ausreichenden Einfluss auf die zu treffenden Entscheidungen?

Wer entscheidet? Hört das Management auf die Mitarbeiter? Sollten Schüler Einfluss auf mehr Themen als auf die Fragen ihrer eigenen Arbeitsgruppen nehmen können? Gibt es Bereiche von allgemeinem Belang, auf die Schüler Einfluss haben sollten? Welche? Sollten sich Schüler um Dinge wie Umgebung der Schule, Essen in der Schule, Einrichtung der Schule, Budget und pädagogische Fragen kümmern? Sollten die Eltern Einfluss haben? Wie sehen die Vor- und Nachteile eines solchen Einflusses aus? Führt ein erhöhter Einfluss von anderen zu einem minderen Einfluss von Lehrern, Schulleitung und Schulverwaltung? Wie können wir mit diesen Fragen umgehen? Haben Sie den Einfluss auf Ihre Wohnverhältnisse, den sie für angemessen halten?

DER DEUTSCHE SOZIOLOGE Jürgen Habermas hat versucht herauszufinden, was eine wirklich demokratische Diskussion ausmacht. Er fand drei Kriterien:

- Keine Position hat einen höheren Stellenwert als die anderen
- Alle Beteiligten müssen ehrlich handeln
- Niemand verfolgt verborgene strategische Ziele

Stimmen Sie dem zu? Fehlt Ihrer Meinung nach irgend etwas?

Das ABC der Demokratie

DEMOKRATIE IST MIT DER GESELLSCHAFT VERBUNDEN. Wer fällt Entscheidungen – wo, wann, wie? Es ist nichts ungewöhnliches, dass eine Gruppe von Menschen, die gemeinschaftlich eine Entscheidung fällen will, nicht einer Meinung ist. In solchen Situationen ist es schwierig nachzugeben, wenn sich einer mit Gewalt durchsetzen möchte. Statt dessen kann man sich vorher auf grundsätzliche demokratische Vorgehensweisen für eine Diskussion einigen (aus: Democracy and its critics; von Robert A. Dahl).

- A. Jedermanns Interesse verdient den gleichen Respekt (die Norm für Respekt)
- B. Grundsätzlich fällt es unabhängigen Erwachsenen am leichtesten, ihre Interessen in einer Diskussion zu vertreten – sowohl in ihrem Privatleben als auch bei Fragen, im gesellschaftlichen Bereich (die Regel der Unabhängigkeit).
- C. Daher sind sie als Gleichberechtigte besonders geeignet, Entscheidungen in einer Gruppe zu fällen (das Prinzip der politischen Gleichstellung/ Gleichberechtigung)

DIESES ABC DER DEMOKRATIE enthält fünf Kriterien für das Treffen von demokratischen Entscheidungen. Zusammen bilden sie eine Auswahl an notwendigen und ausreichenden Bedingungen für einen wahrhaft demokratischen Prozess.

1. **Gleichberechtigte Teilhabe:** Jedes erwachsene Mitglied einer Gruppe ist ein Bürger. Niemand sollte ausgeschlossen sein.
2. **Kontrolle der Tagesordnung:** Jeder sollten selbständig entscheiden, über welche Fragen abgestimmt werden soll.
3. **Leistungsfähige Teilnahme:** Jeder hat das Recht, seine Meinung vorzutragen und der Tagesordnung weitere Punkte hinzuzufügen.
4. **Ein Bürger, eine Stimme:** Während des Entscheidungsprozesses hat jeder die gleiche Einflussmöglichkeit. Eine Entscheidung umfasst die Meinung aller Beteiligten, nichts anderes.
5. **Umfassendes Verständnis:** Jeder hat das gleiche Recht auf umfassende Informationen, um seine eigenen Bedürfnisse bezüglich einer Angelegenheit besser vertreten zu können. Das gilt für Bereiche des Privatlebens genauso wie für Bereiche des öffentlichen Lebens.

Diskussion



Diskutieren Sie das ABC der Demokratie und die fünf Kriterien. Stimmt die Gruppe zu? Weiter oben haben Sie über Demokratie in der Familie gesprochen, in der Schule, über die Wohnverhältnisse und über das Arbeitsleben. Beschreiben Sie kurz die Merkmale, die ein demokratischer Staat haben sollte.

Wie viele wissen, kommt das Wort Demokratie aus dem Griechischen. Wörtlich übersetzt bedeutet es „Macht des Volkes“. Das Wort war ein Signal für die umliegenden Länder, die die Völker des alten Griechenlands regierten. Das war schon 400 vor Christi Geburt. Frauen, Ausländer, Sklaven und Kinder hatten allersings keine demokratischen Rechte. Aber verglichen mit anderen Staatsformen war es damals

geradezu revolutionär. Übrigens mußten Frauen in den meisten europäischen Ländern bis zum 20. Jahrhundert warten, bevor man ihnen das Wahlrecht zubilligte.

Können Sie Unterschiede im Grad des Einflusses erkennen, den Bürger (hier: der ganz normale, einfache Bürger) um 1900, 1920 1940, 1960 hatten und heute haben?

Wie war die Situation, als Ihre Eltern jung waren? Was wollten Sie verändern? Vielleicht kommt ja jemand aus dieser Generation zu Ihnen in den Studienzirkel und erzählt Ihnen von seinen Erfahrungen.

DER EINFLUSS der einfachen Menschen ist heute fast überall auf der Welt wesentlich größer als er noch vor ein paar Jahrzehnten war. Trotzdem, in einigen Ländern ging die Entwicklung rückwärts. Aber starke Bürgerbewegungen versuchen, dieses zu verändern.

MENSCHEN, DIE IN IHRER Gemeinschaft etwas verändern wollten, haben sich oft mit anderen zusammen getan, um gemeinsam für die Dinge zu kämpfen, die ihnen wichtig waren. Die Veränderungen, die sie erreichten, wurden (in den meisten Fällen) dann auch von der Gemeinschaft in einem demokratischen Prozess akzeptiert.

Waren Ihre Verwandten jemals in einer Gruppe engagiert, die für mehr Mitbestimmung der einfachen Menschen kämpfte?

Können sie in den Studienzirkel kommen und von ihren Erfahrungen berichten? Welche Möglichkeiten hatten sie, ihre Ziele zu erreichen? Wie arbeiteten sie? Was haben sie erreicht?

DIESE GEDANKEN zum Thema Demokratie sind eine Möglichkeit, den Hauptpunkten dieses Arbeitsbuches eine Diskussionsgrundlage zu geben: Bürgerbewegungen und ihr Einfluss auf die Entstehung einer demokratischen Gesellschaft. Bevor wir aber zu diesen Punkten weitergehen, möchten wir noch ein paar Hintergrundinformationen zur Geschichte der Demokratie geben. Wir werden den Kampf um Demokratie durch die Jahrhunderte aufzeigen. Aber wir beschränken uns auf eine sehr kurze Darstellung eines eigentlich sehr umfangreichen Gebietes.

Die Geschichte der Demokratie

Stellen Sie kurz da, was Sie über die Entstehung der Demokratie in Ihrem Land wissen. Haben die anderen Mitglieder Ihres Studienzirkels die gleiche Position?

Meinen Sie, dass die Demokratie in den letzten Jahrzehnten in dieser Welt stärker oder schwächer geworden ist? Wie lässt sich diese Entwicklung erklären?

Traditionell demokratische Länder

In einer Reihe von Ländern in Nordwesteuropa – die manchmal als „demokratisch aus Tradition“ bezeichnet werden – wuchs die Demokratie langsam über einen langen Zeitraum hinweg. Meistens begann es damit, dass Machtbefugnisse von einem Monarchen auf ein Parlament übertragen wurden. Allerdings wurde für eine lange Zeit das Wahlrecht nur einer begrenzten Anzahl von Menschen zugestanden. Durch französische Reformen im 19. und 20. Jahrhundert wurde dieses Recht auf eine größere

Anzahl von erwachsenen Männern ausgedehnt. Zunächst erhielten Männer des Bürgertums, danach Männer der Arbeiterklasse und zum Schluss auch Frauen das Wahlrecht.

IN DEN MEISTEN DIESER LÄNDER wurde die Monarchie erhalten, jedoch gingen die Hauptmachtbefugnisse auf die Parlamente über. Unter dem Gesichtspunkt, wann das allgemeine Wahlrecht für Männer und Frauen eingeführt wurde, ergibt sich folgendes Bild: Finnland war das erste der skandinavischen Länder (1905) und Schweden das letzte (1918). In den Niederlanden, Belgien und Frankreich fand eine ähnliche Entwicklung statt, nur erhielten hier die Frauen ihr Wahlrecht später als in den nordischen Ländern. In einem Kanton der Schweiz ist es den Frauen erst seit 1990 gestattet zu wählen.

IN DEN MEISTEN ANDEREN europäischen Ländern herrschten totalitäre und undemokratische Systeme bis zur jüngsten Vergangenheit vor

Das „Dritte Europa“

IN OSTEUROPA sind die demokratischen Traditionen schwächer. Einige Historiker sprechen von diesen Ländern als das „Dritte Europa“. Seit den Zeiten des Römischen Reiches bestehen Unterschiede zwischen dem westlichen und dem östlichen Teil Europas. Als nach dem Untergang des westlichen Römischen Reiches Westeuropa sich mehr in eine pluralistische Richtung entwickelte, blieb das Ost – Reich als vereinigt Reich mit Konstantinopel als Hauptstadt bis zur Eroberung durch die Türken im Jahre 1453 bestehen. Der Papst in Rom war für viele Völker zwar immer noch der oberste Machthaber, aber er musste sich mit den weltlichen Herrschern verschiedener Monarchien auseinandersetzen. In dem Oströmischen Reich war der Kaiser immer der Herrscher des Staates und der Patriarch der römisch – orthodoxen Kirche war ihm untergeordnet. Einige Menschen vertreten die Meinung, dass zu einem gewissen Grade Russland die Fortsetzung des Oströmischen Reiches war.

IN DER DISKUSSION UM die demokratischen Wurzeln Europas wurde stets darauf hingewiesen, dass die Trennung von Staat und Kirche in den meisten westeuropäischen Ländern von großer Bedeutung für ihre demokratische Entwicklung gewesen ist. So konnte in diesem Teil des Kontinents die Freiheit der Gedanken wachsen. Der Wettbewerb der Machtzentren erschuf eine Plattform für pluralistisches Denken, wesentlich für die Entstehung von Demokratie. Die Frage tauchte auf, ob das Erbe der Ost – Orthodoxen – Kirche zum großen Teil die totalitäre Tradition in Russland erklären würde. Die russische Kirche co-existierte unter der Macht des Zarentums genauso wie unter der kommunistischen Diktatur. Westeuropäischer Humanismus, Aufklärung und Toleranz fassten niemals Fuß in der russischen Gesellschaft.

IN DIESES BILD PASST AUCH, dass Russland und einige andere Länder des Ostens eine lange Zeit von Kontakten zu Westeuropa abgeschnitten waren. Dieses beruhte auf sprachlichen Barrieren, unterschiedlichen ökonomischen Entwicklungen und totalitären Regimen, wie das Zarentum und die kommunistische Diktatur, die nur einen begrenzten Austausch der Ideen über die Landesgrenzen hinweg zuließen. Dadurch konnten bis zu den jüngsten Ereignissen demokratische Ideen in den östlichen Ländern nicht in dem selben Ausmaß Fuß fassen wie in Westeuropa.

Ist es möglich, dass die Konkurrenz zwischen Papst und weltlichen Herrschern in Westeuropa über die Jahrhunderte hinweg den Weg für das pluralistische Denken des einfachen Volkes geebnet hat?

Ist es ebenso möglich, dass eine andere Art von Ereignissen in Osteuropa die Tradition der Demokratie geschwächt hat?

Was sind die heutigen Bedrohungen für die Demokratie?

Wie groß ist das Risiko, dass Nazis, Faschisten oder eine kommunistische Diktatur in Europa wiederkehren?

Was kann die Regierung, lokale Autoritäten, freiwillige Organisationen oder Sie als Bürger gegen diese Bedrohungen der Demokratie tun?

DIE SCHULEN KÖNNEN einen erheblichen Beitrag dazu leisten, demokratische Werte zu etablieren. In der Schule treffen sich junge Leute. Sie sind diejenigen, die später die Verantwortung der Staatsbürgerschaft tragen werden. Tatsächlich gibt es in unserer Gesellschaft keinen besseren Ort, um andere zu treffen.

Wie sollten die Bildungsinhalte und die gemeinsame Zeit miteinander aussehen, um die Schule in eine Schule der Demokratie zu verwandeln?

Reicht es aus, den Schülern theoretisches Wissen über die Demokratie zu vermitteln? Oder sollte das Lehren der Demokratie auch praktische Erfahrungen des täglichen Lebens beinhalten.

Menschenrechte

DEMOKRATIE BASIERT AUF der Auffassung von der Gleichheit der Menschen. Religionsphilosophen und weltliche Disputanten argumentieren, dass alle Menschen gleich erschaffen wurden und dass ihnen von daher bestimmte unveräußerliche Rechte und Privilegien zustünden. Diese Rechte und Privilegien stünden über jedem von Menschen gemachten Gesetz.

Sind ihrer Meinung nach alle Menschen gleich?

Haben alle Menschen qua Geburt gewisse Rechte und Privilegien?

SCHON IM MITTELALTER wurden die Rechte und Privilegien der Bürger festgelegt, zum ersten Mal in der Magna Charta Libertatum in England im Jahre 1215. Im 17. Jahrhundert wurden erstmals internationale Rechte im modernen Sinne geschaffen. Radikale Gruppen kämpften für die Unantastbarkeit dieser Rechte und für die Abschaffung der Folter und der Todesstrafe. Als die englischen Kolonisten in Nordamerika 1776 ihre Unabhängigkeit von Großbritannien erklärten, verfassten sie eine Deklaration der Menschenrechte. Diese Deklaration inspirierte die französischen Revolutionäre, im Jahre 1789 eine ähnliche Erklärung zu verfassen. Später haben sowohl die Vereinten Nationen (1948) als auch der Europarat (1950) Erklärungen der Menschenrechte abgegeben.

Der Artikel 1 der Menschenrechtsdeklaration der UN sagt folgendes:

Alle Menschen sind frei geboren und gleich an Würde und Rechten.

Sie sind mit Verstand und Bewusstsein ausgestattet und sollten miteinander im Geiste der Brüderlichkeit umgehen.

VIELE TEILE DIESER GRUNDRECHTE sind für die Handlungsmöglichkeiten der Bürgerbewegungen ganz entscheidend. Wir denken an die Meinungsfreiheit, an die Redefreiheit und an die Versammlungsfreiheit. Die meisten Länder haben diese Rechte durch die Ratifizierung der UN-Deklaration anerkannt, ebenso wie andere internationale Deklarationen von gleicher Bedeutung.

Leihen Sie sich einige dieser Deklarationen in der Bücherei aus und vergleichen Sie ihre Inhalte.

Hat Ihr Land irgendeine dieser Deklarationen ratifiziert?

Ist es möglich, durch demokratische Parlamentsentscheidungen diese Rechte zu beschneiden oder abzuschaffen?

Aktive Staatsbürgerschaft

ES GIBT UNTERSCHIEDLICHE MEINUNGEN darüber, welche Form von Demokratie entwickelt werden soll. Ein Grundproblem scheint die Frage zu sein, ob eine direkte oder indirekte Demokratie angestrebt werden soll. Wenn die Mitglieder einer Gruppe gemeinschaftlich eine Entscheidung für diese Gruppe fällen, dann sprechen wir von direkter Demokratie. Von indirekter Demokratie sprechen wir, wenn Vertreter dieser Gruppe die Entscheidungen für die gesamte Gruppe treffen. Das setzt voraus, dass diese Vertreter gewählt wurden, um Entscheidungen zu treffen.

DIE BEGRENZTE FORM der Demokratie im alten Griechenland zusammen mit dem Thing (Distriktsversammlung) in den alten germanischen Gesellschaften sind Beispiele für die direkte Demokratie. Für eine lange Zeit hielten die Kämpfer für die Demokratie diese für die einzig angemessene Form.

BEI DEN HEUTE SO GROßEN STAATEN und Gemeinschaften würde diese Form nicht mehr funktionieren. Indirekte Formen werden benötigt. Auch wenn noch Elemente der direkten Demokratie (Volksentscheide) vorhanden sind. Es gibt einen unübersehbaren Graben zwischen den Wählern und ihren gewählten Vertretern in der indirekten Demokratie. Und es gibt eine ununterbrochene Diskussion zu diesem Thema in allen demokratischen Ländern.

Bürgerbewegungen

IN VERSCHIEDENEN SEKTIONEN dieses Arbeitsbuches wurde das Hauptaugenmerk auf die Zusammenhänge von Gesellschaft, aktiven Bürgergruppen und der Entwicklung der Demokratie gerichtet. Hier beginnen wir nun mit dem Hauptthema dieses Arbeitsbuches: Bürgerbewegungen

Was kennzeichnet nach Meinung ihrer Gruppe eine Bürgerbewegung?

Was ist der Unterschied zwischen einer Organisation und einer Bürgerbewegung?
Wie werden in Ihrer Sprache die Begriffe Bürgerbewegung, soziale Bewegung oder bürgerliche Gesellschaft benutzt?

Das Aufkommen von Bürgerbewegungen

ERFAHRUNGEN AUS VIELEN LÄNDERN zeigen, dass verschiedene Gemeinschaften und Organisationen eine Hauptrolle bei der Erweiterung von demokratischen Möglichkeiten in ihrem Lande spielen. Innerhalb dieser Organisationen können die Menschen aktiv werden und die Entwicklung der Gesellschaft beeinflussen.

WÄHREND DER LETZTEN Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts wurden solche Massenbewegungen in einigen Ländern Bürgerbewegungen genannt. Zunächst kam Widerspruch gegen eine undemokratische Gesellschaft auf. Zu dieser Zeit dominierten kapitalistische Produktionsformen und es formierten sich neue soziale Gruppen und Kräfte, die durch die Industrialisierung und die Rationalisierung der Landwirtschaft hervorgebracht wurden. Ein großer Teil der Bevölkerung zog aus den ländlichen Gebieten in die Städte und in Industriegebiete, in denen die sozialen Bedingungen miserabel waren.

SOGAR ZU FRÜHEREN ZEITEN gab es schon freiwillige Zusammenschlüsse von Menschen, die aber meistens von Angehörigen aus höheren Gesellschaftsschichten angeführt wurden. Einige von ihnen haben Reformen durchgesetzt, z.B. die Einführung von öffentlichen Schulen. Aber nach einiger Zeit lösten sich viele dieser liberalen und philanthropischen Organisationen wieder auf.

NEUE ORGANISATIONEN, die nicht von jemandem aus einer anderen gesellschaftlichen Klasse angeführt wurden, entstanden, vor allem von Menschen aus der Gruppe der ständig wachsenden Zahl von Industriearbeitern. Von Anfang an leisteten diese Gruppen einen deutlichen Widerstand gegen die Bedingungen der zeitgenössischen Gesellschaften. Einige von ihnen können als revolutionär bezeichnet werden, aber die meisten kämpften für graduelle Verbesserungen und suchten die Verständigung mit der „etablierten“ Gesellschaft.

DIE BEZEICHNUNG BÜRGERBEWEGUNG gibt es in den meisten Sprachen, aber ihre Bedeutung hat sich im Laufe der Zeit durch veränderte Gegebenheiten in den jeweiligen Ländern geändert. Die ursprüngliche Bedeutung ist „das Volk ist in Bewegung“ gegen negative Gesellschaftsbedingungen. In einigen Sprachen wurde das Phänomen auch soziale Bewegung alternativ zu Bürgerbewegung genannt. In dem

Wort Bürgerbewegung setzt der vordere Teil „Bürger“ voraus, dass die Mitglieder ihre eigenen Ideen entwickelt haben, die darauf abzielen, Teile der Gesellschaft, die für sie wichtig sind, zu verändern.

BÜRGERBEWEGUNGEN haben die unterschiedlichsten Ziele. In Schweden fassen wir unter diesem Begriff religiöse, gewerkschaftliche und politische Bewegungen genauso wie Volksbildungsbewegungen, Verbraucher-Kooperativen, Bauern-, Frauen-, Jugend-, Senioren-, Behinderten-, Sport-, Friedens- und Umweltbewegungen zusammen. Weiter unten werden einige von ihnen näher beschrieben.

Welche Bürgerbewegungen kennen sie in Ihrem Land?

IN DEN LÄNDERN, in denen Zusammenschlüsse von Menschen entscheidend zur Entwicklung der Demokratie beigetragen haben, ist versucht worden, den Begriff Bürgerbewegung genau zu definieren. Verglichen mit der Art, wie dieser Begriff in Schweden Mitte des 19. Jahrhunderts verwandt wurde, ergeben sich folgende Merkmale:

1. **Ideologische Wurzeln:** Die Programme dieser Bewegungen wurzeln in ideologischen Werten bezüglich des menschlichen Lebens und der Art und Weise, wie eine Gesellschaft beschaffen sein sollte.
2. **Freiwillige Mitgliedschaft:** Die Mitgliedschaft ist freiwillig und für jedermann offen.
3. **Integrität:** Die Bewegung ist unabhängig von der Wirtschaft und staatlichen Autoritäten.
4. **Dauer:** Die Bewegung ist ein dauerhaftes Phänomen, wachsam die Interessen des Volkes verfolgend. Zeitlich begrenzte Bewegungen oder Aktionsgruppen fallen nicht unter die Bezeichnung Bürgerbewegungen.
5. **Interne Demokratie:** Die Bewegungen haben eine demokratische Struktur. Totalitäre oder religiöse Gruppen ohne eine demokratische Struktur sind keine Bürgerbewegungen.
6. **Anzahl der Mitglieder:** Um als Bürgerbewegung zu gelten, muß ein großer Prozentsatz der Bevölkerung an der Bewegung teilnehmen.
7. **Geographische Verteilung:** Die Bewegung muß in allen Teilen des Landes aktiv sein. Wenn sie lokal begrenzt tätig ist, ist sie keine Bürgerbewegung.
8. **Soziale Inhalte:** Die Bewegungen müssen Versammlungen veranstalten, auf denen die Mitglieder Fragen von allgemeinem Interesse diskutieren können, sie müssen politisch unterrichtet werden und sich regelmäßig treffen.
9. **Soziale Veränderungen:** Ziel muß es sein, eine Veränderung der sozialen Bedingungen im Interesse der Mehrheit der Bevölkerung herbeizuführen.

ES GIBT GENAUSO AUCH ANDERE DEFINITIONEN. Manche unterscheiden zwischen Interessengruppen (z.B. Gewerkschaften und Kooperativen) und mehr konzeptionellen Bewegungen (z.B. Nonkonformisten und Erwachsenenbildung). In der jüngsten Vergangenheit werden ideologische Bewegungen, die für eine Veränderung der sozialen Bedingungen kämpfen, von den mehr an Eigeninteressen orientierten Freizeitbewegungen getrennt.

Bürgerbewegungen und zentrale/lokale Regierungen

Ein wichtiges Thema von allgemeinem Interesse sind die Beziehungen zwischen den Bürgerbewegungen und den zentralen oder lokalen Regierungen. Es sollte festgehalten werden, dass non-profit Gesellschaften in einer Demokratie das Recht haben sollten, ohne die Zustimmung der Regierung und ohne dass sie sich registrieren lassen müssen, zu arbeiten. Sie sollten weder Steuern zahlen noch irgendwelchen anderen Regularien unterworfen sein, da sie keinerlei Finanzgeschäfte tätigen.

Eine etwas andere Beurteilung ergibt sich beim Thema Abhängigkeit, wenn Regierung und non-profit Organisation eng zusammenarbeiten. In einigen Ländern, in denen mächtige Bürgerbewegungen mit den Regierungen zusammen gearbeitet haben, wurde Kritik daran laut, mit dem Vorwurf, dass diese ehemals freien Organisationen nun „auf dem Schoß der Regierung säßen“. Dadurch würde die Demokratie erheblich geschwächt werden.

IN EINIGEN LÄNDERN mit weniger mächtigen Bürgerbewegungen werden Teile ihrer Aktivitäten mit Unterstützung der Regierung ausgeführt, z.B. im Falle von Stiftungen oder Kooperativen. Im übrigen kann z.B. ein örtlicher Kulturbeauftragter bestimmte Menschen in einem Wohngebiet mit kulturellen Aktivitäten betrauen. Manchmal können solche Aufgaben ein schlafendes Dorf wieder zum Leben erwecken. Es kann genauso gut sein, dass solche Aktivitäten auf die Privatinitiative einer oder mehrerer Personen zurück gehen, oder dass ein Privatunternehmen solche Aktivitäten finanziell fördert. Solche Unternehmen, die keinen direkten Einfluß in einer Bürgerbewegung haben, werden in einigen Ländern Sponsoren genannt.

EINIGE WISSENSCHAFTLER haben sich mit dem Alterungsprozess von Bürgerbewegungen befasst. Zu Beginn ist eine Bewegung jung, fortschrittlich und revolutionär, nachdem sie erwachsen geworden ist, wird sie Teil des Establishments und zum Schluß erstarrt sie, verliert ihre Mitglieder und stirbt ...

Welche Bürgerbewegungen kennen Sie?

Wie haben diese die Demokratie, die Kultur und das soziale Leben beeinflusst?

Was sind die heutigen Merkmale einer Bürgerbewegung?

Werden diese von der Regierung oder den örtlichen Behörden finanziell oder in anderer Weise unterstützt? Müssen sie sich bei den örtlichen Behörden registrieren lassen, um arbeiten zu können?

Haben die Teilnehmer Ihres Studienzirkels persönliche Erfahrungen mit der Arbeit in einer Bürgerbewegung?

Glauben sie, dass umfangreiche Aktivitäten einer Bürgerbewegung Ihr soziales Leben beeinflussen können, und wenn ja, wie?

Gibt es Organisationen, die wichtig für die Entwicklung der Demokratie sind? Gibt es auch Organisationen, die einen negativen Einfluss haben? Falls ja, was sind die Merkmale dieser Organisationen?

Welche Risiken oder Vorteile ergeben sich aus einer engen Zusammenarbeit von Bürgerbewegungen und zentralen oder lokalen Regierungen?

Stirbt eine Bürgerbewegung zwangsläufig an einer Form der Erstarrung oder gibt es Wege, sie permanent wiederzubeleben?

Bürgerbewegungen in Schweden

IN SCHWEDEN HABEN BÜRGERBEWEGUNGEN – und bis zu einem gewissen Grad tun sie es heute noch – eine wichtigere Rolle für die Entwicklung der Gesellschaft gespielt als in den meisten anderen Ländern. Schweden hat eine lange Tradition von örtlichen Pfarrgemeinschaften in der alten bäuerlichen Gesellschaft sowie eine ethnische und kulturelle Homogenität, die durch ein lutherisches Pflichtbewusstsein gekennzeichnet ist. Es wird gesagt, dass in Schweden schon von Alters her eine hohe Solidarität mit der Regierung besteht und dass die meisten Veränderungsprozesse langsam und ohne revolutionäre Umschwünge vonstatten gegangen sind. Dafür gibt es geschichtliche Gründe. Freie Bauern unterstützten den König im Kampf gegen die Begierden des Adels. Über zwei Jahrhunderte konnte Schweden jedem Krieg oder einer Besetzung entgehen. Vor diesem Hintergrund und der Erkenntnis, dass Veränderungen oft eines Kompromisses bedürfen, entstanden die schwedischen Bürgerbewegungen.

IM 19. JAHRHUNDERT gab es enorme Klassenunterschiede. Nur wenige Bürger bekamen eine 4jährige Schulausbildung, die 1842 eingeführt wurde. Radikale Veränderungsideen kamen aus England oder Deutschland ins Land und fassten in der wachsenden Arbeiterklasse Fuß. Die Nonkonformisten Bewegung fing als Protest gegen die schwedische Staatskirche an und hatte einen religiöseren Lebensstil zum Ziel. Ursprünglich trafen sich die Mitglieder zum Studium der Bibel und den anschließenden Diskussionen in ihren Privathäusern. Solche privaten religiösen Treffen waren bis 1852 verboten. Die Mäßigungsbewegung wurde zu der Zeit gegründet, als die schlechten sozialen Bedingungen zu einem erhöhten Alkoholkonsum führten. Am Anfang kooperierte die Mäßigungsbewegung mit der Arbeiterbewegung und unterwies viele Menschen in die Möglichkeiten, Zusammenschlüsse zu bilden. Mehr noch, Studienzirkelaktivitäten haben ihren Ursprung in der Mäßigungsbewegung. Verbraucher, die sich zusammen schlossen, um die Preise für lebensnotwendige Güter zu reduzieren, bildeten Verbraucherkooperationen. Sie kauften Aktien und eröffneten unter ihrer Regie Geschäfte. Die Bauernbewegung fing mit der Errichtung von Gemeinschaftsmolkereien und Schlachthäusern an. Die Sportbewegung, die lange Zeit von Mitgliedern der höheren Gesellschaftsschicht geführt wurde, hat sich im Laufe der Zeit stark verändert und ist heute die zahlenmäßig stärkste Bürgerbewegung in Schweden. Während der letzten Jahre des 20. Jahrhundert ist das Singen in Chören sehr populär geworden und immer mehr Erwachsene nehmen daran teil.

DIE ARBEITERBEWEGUNG war die einflußreichste Bürgerbewegung, deren Einfluß auch heute noch in vielen gesellschaftlichen Bereichen Schwedens spürbar ist. Sie formierte sich am Ende des 19. Jahrhunderts, als Verstädterung, Industrialisierung und ein expandierender Kapitalismus verantwortlich für miserable Arbeitsbedingungen waren und eine Veränderung dieser Bedingungen dringend erforderlich wurde. Genauso wie in anderen Bewegungen spielte die Erwachsenenbildung von Anfang an eine zentrale Rolle in der Arbeiterbewegung. Die Mitglieder kamen zu Studiengruppen zusammen, wissend, dass Bildung eine wichtige Waffe in ihrem Klassenkampf darstellte und dass sie ihr Wissen erweitern mußten, um Einfluß auf die gesellschaftlichen Bedingungen nehmen zu können. Zusätzlich zu einem Vorsitzenden, einem Geschäftsführer und einem Schatzmeister ernennen die meisten schwedischen Organisationen heute auch einen Studienorganisator, der für die Mitglieder Studiengruppen organisiert und den Kontakt zu der Bildungsorganisation hält, mit der die Organisation zusammen arbeiten möchte.

POLITISCH GESEHEN hat die Sozialdemokratische Partei Schwedens eine große Bedeutung für das Land. Seit 1932 hat sie am häufigsten die Regierung gestellt.

FÜR VIELE MENSCHEN spielte die Arbeiterbewegung eine große Rolle für ihr soziales Leben; viele von ihnen lebten in Wohnblocks, oftmals in Arbeitervierteln und mehr und mehr Menschen wurden Mitglieder von Wohnungsbaugenossenschaften. Wer die Möglichkeit hatte, zog in eine Wohnung einer Genossenschaft. Die Zugehörigkeit zu einer Gewerkschaft ist in Schweden traditionell sehr hoch und es gab Gewerkschaften, die mehrheitlich entschieden haben, kollektiv Mitglied in der Sozialdemokratischen Partei zu sein. Die Mitglieder der Arbeiterbewegung trafen sich in Studiengruppen, gingen gemeinsam ins Theater, schafften Bücher an und arbeiten gemeinsam künstlerisch in vielen Kulturorganisationen innerhalb der Bewegung. Die Menschen kauften in Co-op Geschäften ein oder gründeten Tauschbörsen im „People's Park“. All diese Institutionen gehörten zur Arbeiterbewegung.

DIE MEISTEN DIESER INSTITUTIONEN gibt es heute noch. Wie auch immer, klassenbedingte und geographische Abwanderung, ein höherer Lebensstandard, die höhere Bildung, privat finanzierte Häuser, die moderne Unterhaltungsindustrie und andere Phänomene der modernen Gesellschaft haben die Bürgerbewegungen geschwächt und ließen die Mitglieder ihren Bewegungen „untreu“ werden.

IN DEN 50ERN des letzten Jahrhunderts benannte ein Politiker einer schwedischen Bürgerbewegung die drei wichtigsten Aufgabenfelder einer Bürgerbewegung:

- Die Schule für die Bürger und der Einstieg in eine soziale oder politische Institution – z.B. der Weg ins Parlament – zu sein.
- Funktionen zu übernehmen, die sonst vom Staat übernommen werden müßten, z.B. Studiengruppen oder Selbsthilfegruppen für Suchtgefährdete.
- Eine Interessengruppe zu sein.

HEUTE HABEN SICH DIE BEDINGUNGEN GEÄNDERT. Immer weniger Mitglieder des Parlaments kommen aus einer Bürgerbewegung, die Aktivitäten der Studiengruppen haben einen veränderten Schwerpunkt und sind mehr auf individuelle Interessen oder auf Wissensgebiete, die nicht in der Schule gelehrt werden, ausgerichtet, denn auf den Kampf dieser Gruppen um mehr gesellschaftlichen Einfluss. Privatwirtschaftliche Berater, Firmen und die Massenmedien sind oft erfolgreicher als die Bürgerbewegungen, wenn es um die Vertretung ihrer Interessen geht.

DENNOCH WEITET SICH DIE Zusammenarbeit in diesen Gruppen weiter aus. Praktisch alle Schweden sind Mitglied in verschiedenen Organisationen. Meistens ist die Mitgliedschaft eher symbolischer Natur: Man bezahlt den Mitgliedsbeitrag und unterstützt somit deren Ziele oder bekommt die Möglichkeit, ein persönliches Interesse zu stärken. Es sind heute wesentlich weniger Schweden in einer Bürgerbewegung aktiv tätig als damals zur „militanten“ Zeit der Bürgerbewegungen.

Bürgerbewegungen in Lettland

IN LETTLAND SIND NICHT STAATLICHE ORGANISATIONEN definiert als „Organisationen, die Menschen vereinen, die die Ziele der Organisation gemäß ihrer Statuten als „non-profit“ Organisation verfolgen.“ /I.nikolajeva „Kā sākt?“, Nevalstisko organizāciju rokasgrāmata” (Wie fängt man an? Handbuch für nicht staatliche Organisationen).

ES GIBT ZUR ZEIT MEHRERE TAUSEND nicht staatlicher Organisationen in Lettland (Ende 1998 gab es 3698 registrierte öffentliche Organisationen und 532 non-profit Organisationen. Viele dieser Organisationen haben ihre Tätigkeit bereits wieder eingestellt.).

Nicht staatliche Organisationen (NGOs) realisieren die Rechte des Individuums, sich in unterschiedlichen Gruppen frei zu organisieren, welches ein Eckpfeiler der Demokratie darstellt. Diese Rechte sind im Artikel 102 der lettischen Verfassung verankert. Freiwillige Organisationen sind in einer demokratischen Gesellschaft notwendig, um Despotismus und Diktaturen zu verhindern. Es muss in einer demokratischen Gesellschaft Mechanismen geben, die es dem Einzelnen erlauben, am Entscheidungsprozess teilzunehmen. Neben der staatlich ermöglichten Teilhabe, der Wahl von Volksvertretern, sollte es auch die Möglichkeit der Teilhabe durch die aktive Mitgliedschaft in einer NGO geben.

HEUTE BEZEICHNET man die lettischen NGOs als “die dritte Kraft”, (die erste Kraft – der Staat, die zweite – private Unternehmen). Die meisten der NGOs sind noch am Anfang ihrer Entwicklung, da sie erst 5-7 Jahre alt sind. Rund 20% der Bevölkerung sind in einer NGO organisiert. Die Zahl hat sich seit 1991 stark reduziert, damals betrachteten sich 54% der Bevölkerung als Mitglied mindestens einer NGO. Heute braucht man niemanden mehr vom Nutzen einer NGO zu überzeugen. Die Lettische Kinder Gesellschaft, die Europa -Bewegung und viele andere beweisen durch ihre Resultate die Notwendigkeit von NGOs. Die dritte Kraft beweist, dass einzelne Menschen mit Initiative und Kreativität wichtige Probleme der Gesellschaft besser lösen können als staatliche Institutionen, die durch vielerlei Restriktionen in ihrer Handlungsfreiheit beschränkt sind.

DENNOCH KÖNNEN SELBST die erfolgreichsten NGOs in naher Zukunft nicht mit einer gesicherten finanziellen Unterstützung des lettischen Staates rechnen. Laut einer entsprechenden Statistik werden die lettischen NGOs zu 80% von ausländischen Stiftungen und Programmen unterstützt. Jedoch reduziert sich diese Unterstützung von Jahr zu Jahr und die baldige Einstellung der Hilfe ist absehbar. Daher bemühen sich die lettischen NGOs nun um finanzielle Unterstützung im eigenen Land.

Nur wenige lettische NGOs finanzieren sich durch Mitgliederbeiträge, da die Bevölkerung einfach zu arm ist, um selbst Minimumbeiträge aufbringen zu können. Außerdem übernehmen viele dieser Organisationen Aufgaben, die eigentlich vom Staat geleistet werden müssten. Eigentlich wäre ein enormer finanzieller Aufwand nötig, um die dringendsten Probleme zu beseitigen und Lettlands Mittelschicht ist nicht groß genug, um wirkliche Unterstützung leisten zu können.

UNLÄNGST HAT DAS LETTISCHE PARLAMENT ein Gesetz verabschiedet, das Spenden an bestimmte NGOs erleichtert und steuerlich begünstigt. Allerdings sind diese steuerlichen Vergünstigungen minimal und mit einem erheblichen „Papierkrieg“ verbunden.

ALLERDINGS GIBT ES NOCH immer keine klaren verbindlichen Gesetze zum Thema NGOs. Verschiedene Organisationen haben nach langer Zusammenarbeit einen Gesetzesvorschlag, der im Oktober 2001 auf einer NGO Tagung diskutiert worden war, eingebracht. Dieser Vorschlag wird demnächst vom Parlament verabschiedet werden, so dass die NGOs nun im Rahmen eines Gesetzes tätig werden können, das ihren Bedürfnissen, Zielen und Verantwortlichkeiten wesentlich mehr entgegenkommt.

Wenn wir unsere Geschichte betrachten, was würden wir als Bürgerbewegung oder soziale Bewegung bezeichnen?

Die erste lettische Gesellschaft wurde unter undemokratischen Bedingungen errichtet

Die Moravische Brüder – Bewegung

DAS 18. JAHRHUNDERT. Die lettische Landbevölkerung lebte in hoffnungslosen Zuständen und konnte noch nicht einmal auf die geistliche Unterstützung ihrer lutherischen Kirche bauen. Rund 2/3 der Pfarrer kamen aus Deutschland und waren kaum in der Lage, sich in der Landessprache zu verständigen. Viele von ihnen waren Alkoholiker und die meisten halfen dem Adel, die Bevölkerung zu unterdrücken und auszubeuten. Die Bauern misstrauten den Geistlichen, die einzigen, denen man vertraute, waren vom Pietismus beeinflusste Prediger.

Der Pietismus war eine belebende Bewegung des deutschen Luthertums. Eine Ausrichtung war die Moravische Brüder Bewegung (Herren – Hut – Gottes Schutz oder Gottes Haus), 1727 von Graf Ludwig von Zinzendorf gegründet. Der Graf ging zusammen mit einer Bruderschaft der Moravischen Brüdern nach Valmiermuiža in Lettland, wo die Witwe des Generals von Hallart – Magdalena – ein pietistisches Zentrum gründete. Dies war der Anfang der lettischen Moravischen Brüder Bewegung, die sich schnell in den mittleren Gebieten Lettlands sowie in Teilen von Estland verbreitete.

Die Moravische BrüderVersammlung verhalf den unterdrückten Bauern zu Selbstvertrauen und Solidarität untereinander. 1742 gab es 4000 Mitglieder in der lettischen Moravischen Brüder Versammlung (Männer und Frauen). Die Ergebnisse sprechen für sich: reduzierter Alkoholmissbrauch, Rückgang der Verbrechen und Diebstähle, ein Anstieg der Solidarität und Zusammenarbeit unter den Bauern.

Das war keineswegs im Sinne der Großgrundbesitzer. Der Landtag wurde beauftragt, die Bewegung zu inspizieren. Die Großgrundbesitzer beschuldigten die Moravische Brüder Versammlung, die Bauern zum Aufruhr gegen ihre Herren zu ermuntern. 1743 verbot Zarin Elisabeth die Moravischen Brüder, ihr Eigentum wurde konfisziert und sie wurden aus Russland verbannt. Nachdem die Zarin Katharina II. 1770 Religionsfreiheit gewährte, nahmen die Moravischen Brüder ihre nun legale Arbeit wieder auf und Mitte des 19. Jahrhunderts zählte die Bewegung mehr als 20 000 Mitglieder in Lettland.

DIE IDEE EINER freieren, gerechteren Gesellschaft war in den Köpfen der Menschen geboren und die Moravianer unterstützten den Glauben an die Gleichberechtigung aller Menschen. Indirekt haben die Moravianer dadurch den ideologischen Grundstein für die Bauernrebellion im mittleren Lettland dieser Zeit gelegt. (Vidzeme)

Die Bruderschaftsversammlung in Vidzeme war in vielerlei Hinsicht eine Bürgerbewegung und kann als Anfang der sich selbst unterrichtenden Studienzirkel betrachtet werden.

Das „erwachende“ neue Lettland

IN DEN FÜNFZIGERN DES 19. JAHRHUNDERTS kämpften rund 30 junge Studenten an der Universität von Terbata für eine bessere Ausbildung und ein besseres Leben. Unter ihnen waren junge Studenten, die sich vor allem gegen den Druck einer Germanisierung wehrten. Rund ein Dutzend von ihnen, die sich lettische Patrioten nannten, versammelten sich regelmäßig zu den „lettischen Abenden“. Krisjanis Valdemars war der Hauptakteur bei diesen Versammlungen. Seine aktivsten Mitstreiter waren Juris Alunans und Krisjanis Barons. Bei den „lettischen Abenden“ wurden nicht nur aktuelle lettische Probleme diskutiert sondern auch die Zukunft sowie die Vergangenheit. In diesen Versammlungen fand ein nationales „Erwachen“ statt, das sich auf vier Handlungsfelder bezog:

- die nationale lettische Kultur zu pflegen, ganz besonders im Hinblick auf die lettische Sprache und lettischen Schulunterricht;
- die lettische Gesellschaft zu stärken und die lettischen Besonderheiten hervorzuheben;
- eine nationale Ideologie zu erstellen, eine Arbeit, die später in den Arbeiten von J.Alunans, A.Kronvalds und Auseklis beendet wurde;
- die Letten in Organisationen und Vereinen zu organisieren.

DIE „LETTISCHEN ABENDE“ VERÄNDERTEN ihren Charakter in den folgenden Jahren. Mitglieder der Abende traten 1857 dem neu gegründeten Verein Fraternitas Academica Dorpantesis bei. Er existierte rund drei Jahre. Der Konvent löste ihn mit der Begründung, er sei verdächtig, nach einiger Zeit wieder auf. Die lettischen Studenten aus Terbata versuchten, unabhängig zu werden und auf eine Art ihre Probleme selbst zu lösen, die in Regierungskreisen als revolutionär und das System gefährdend betrachtet wurde.

Krisjanis Valdemars

Er gründete die „Baltijas juras izsmalsanas biedriba“ – „Die Ausschöpfung der Ostsee“ Gesellschaft *) Er veröffentlichte ebenso die „300 Geschichten“, eine Gedankensammlung zur Stärkung der lettischen Kultur und Wirtschaft. Darüber hinaus schrieb er berühmte Artikel, in denen er versuchte, die Letten und Esten für die Seefahrt zu begeistern. Durch diese Artikel wurde das erste lettische Nautische Kolleg 1864 in Ainazi gegründet.

*) Der seltsam anmutende Name beschreibt sein gesellschaftliches Anliegen nur unvollständig

Juris Alunans

Sein größter Verdienst liegt im Bereich der Literatur und der Sprache – virtuose Übersetzungen von deutschen und russischen Klassikern bewiesen, dass der lettischen „Bauernsprache“ eine große poetische Kraft innewohnt. Er führte rund 500 neue Wörter in die lettische Sprache ein. Um die Grundlagen von naturwissenschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen verständlich zu machen, veröffentlichte er den Almanach „Sēta, Daba, Pasaule“ (Bauernhof, Natur, Welt)

Krisjanis Barons

Er schrieb naturwissenschaftliche und geographische Werke. Er veröffentlichte den Almanach „Musu tezemes aprakstisana“ – (Beschreibung unseres Mutterlandes) Er hat sein ganzes Leben der Sammlung und Klassifizierung lettischer Folklore gewidmet.

EINE DER ERRUNGENSCHAFTEN der „Neuen Letten“ war das erste Chor Festival im Jahre 1873, das die Anerkennung einer lettischen Identität stärkte.

Darum kann man unter bestimmten Umständen solche Ereignisse durchaus als Bürgerbewegungen betrachten.

Die Lettische Gesellschaft

1867 erhielt Rigas Lettische Gesellschaft die Erlaubnis, eine Hilfsaktion für hungernde Menschen in Estland und Teilen von Finnland durchzuführen. Das war der Beginn der lettischen Wohltätigkeitsbewegung.

Am 22. Februar 1868 erhob der Generalgouverneur keinen Einspruch gegen die Gründung des lettischen Wohltätigkeitskomitees in Riga. Es war Bernhard Dirikis Idee, die er bereits 1858 in die Tat umgesetzt hatte. Zum Beispiel wurde 1824 die lettische Literaturgesellschaft in Jelgava gegründet. Keines der Mitglieder war Lette. Das neue Komitee wurde das „Damen Komitee“ genannt, später wurde es in die Lettische Wohltätigkeitsgesellschaft umbenannt. Die neue Gesellschaft regte das lettische soziale Leben an. Sie arrangierte die erste Theatervorstellung (Jaunis Stenders „Zupu Bertulis“). Schnell benannte sich die Gesellschaft in die „Lettische Gesellschaft“ um. Ihre Tätigkeitsfelder waren:

- verschiedene Komitees – Literatur, Geschichte, Bildung und andere,
- das erste lettische Theater,
- die Gründung einer Sonntagsschule,
- die Organisation des ersten gemeinsamen Chor Festivals 1873,
- die Herausgabe einer eigenen Zeitung – „Baltijas Vestnesis“, später „Balss“ und dann „Dzimtenes Vestnesis“.

Literatur:

Literatur: Agnes Balodis. Latvijas un latviešu tautas vēsture. Neatkarīgā teātra „Kabata” grāmatu apgāds, Rīga, 1991.g.

Der Neue Strom. /Jauna strava

Ende der Neunziger des 19. Jahrhunderts fanden große Veränderungen in der lettischen Gesellschaft statt. Während früher fast alle Letten Bauern waren, bildeten sich nun neue soziale Schichten: Arbeiter, Händler, Intellektuelle. Ende des 19. Jahrhunderts hatte eine schnelle industrielle Entwicklung stattgefunden. Die lettische Gesellschaft litt unter einer Russifizierung und geringen bürgerlichen Rechten unter der zaristischen Diktatur. Zusätzlich waren die lettischen Bauern durch die Privilegien der deutschen Großgrundbesitzer benachteiligt (Einigen Hundert von ihnen gehörte der Großteil des Landes).

DIE ERSTE BÜRGERBEWEGUNG (Erwachen) hatte an Wichtigkeit verloren und sich selbst erschöpft. Und wieder nahm eine neue Bewegung seine Anfänge an der Universität von Terbata. Zu Anfang waren ihre Treffen der lettischen Kultur gewidmet, aber später richtete sich ihr Interesse auf das Studium der Schriften von Marx und anderer sozialistischer Literatur. Die Ideen des Neuen Stroms waren sehr populär unter den jungen Vertretern der Intelligencia, besonders bei den Studenten der russischen Universitäten. An verschiedenen Universitäten, aber auch an Gymnasien, wurden Studienzirkel gegründet, in denen kulturelle, soziale und politische Fragen im Geiste

der neuen Ideologien diskutiert wurden. Diese Ideen fanden schnell eine größere Anhängerschaft in Lettland. Verschiedene Vereine und Gesellschaften hielten Vorlesungen von Vertretern dieser neuen Ideen ab, eine neue Generation Intellektueller hielt „Fragestunden“ ab, in denen sie die Fragen des Publikums beantworteten und erklärten. Unserer Meinung nach waren „Jaunlatvieši“ (Die Neuen Letten) und „Jauna strava“ (Der Neue Strom) Bürgerbewegungen, auch wenn sie keine eingetragenen Mitglieder hatten, keine Statuten und keine Programme.

Die sozialistischen Ideen fanden ihre Anhänger auch unter den Arbeitern, besonders nach den Verhaftungen der Mitglieder des Neuen Stroms im Jahre 1897. Die Sozialisten gründeten mehrere Untergrundzirkel, in denen sozialistische Literatur gelesen und diskutiert wurde. Diese Bewegungen legten den Grundstein für eine bürgerliche Parteiendemokratie im unabhängigen lettischen Staat.

1904 WURDE DIE DEMOKRATISCHE ARBEITERPATEI, die erste politische Partei Lettlands, gegründet und sie nahm aktiv an der Revolution von 1905 gegen das zaristische Russland und die deutschen Großgrundbesitzer teil.

Der Revolution von 1905 folgte eine Zeit der Repression – Strafexpeditionen, Hinrichtungen und Zwangsarbeit.

Dennoch arbeiteten die Vereine und Gesellschaften weiter. 1908 gab es bereits 55 Wohltätigkeitsorganisationen. Es gab Chöre in jedem Dorf und Sportvereine in jeder Stadt.

Während des Ersten Weltkrieges wurden neue Vereine und Stiftungen gegründet, die Flüchtlingen moralische und finanzielle Hilfe gewährten. Im Frühling 1915 eroberte Deutschland Kurland (Teil von Lettland). Tausende Letten verließen ihre Heimat und gingen als Flüchtlinge nach Russland.

Zum Beispiel gab es im Zentralen Flüchtlingskomitee und beim lettischen Roten Kreuz aktive Mitglieder, die später die Präsidenten des unabhängigen lettischen Staates wurden: Janis Cakste und Alberts Kviesis ebenso wie ein paar andere lettische Gründungsmitglieder der Republik.

1930 GAB ES 4000 VEREINE UND GESELLSCHAFTEN in der Lettischen Republik, und zu dieser Zeit war es die höchste Anzahl in ganz Europa. Während der Zeit der Sowjets waren alle diese Vereine und Gesellschaften unter der Kontrolle des Sowjetregimes. Trotz alledem blieb die Möglichkeit, die lettischen Traditionen zu bewahren und die Möglichkeit, sich in Studien- oder Freizeitzirkeln zu treffen, half dabei, die Fähigkeiten der Selbstverwaltung und der Organisation in Gesellschaften zu erhalten.

Während der Siebziger des letzten Jahrhunderts formierten sich unter der sowjetischen Besatzung Untergrundbewegungen.

1985 bekamen die Menschen durch M. Gorbachov's „perestroika“ mehr Redefreiheit in den Massenmedien. Dies schuf die Möglichkeit zur Gründung von Bürgerbewegungen, stärkte das Selbstbewußtsein und die Hoffnung auf ein neues „Erwachen“. Die Tatsache, dass der politische Druck durch die Sowjets schwächer wurde, gab dem Kampf um die Unabhängigkeit neuen Auftrieb.

1986 begann eine Massenbewegung bezüglich sozialer Anliegen, eine Kampagne gegen den Bau einer Untergrundbahn in Riga sowie gegen den Bau der gefährlichen Daugavpils Hydro Electro Station in Lettland wurde ins Leben gerufen.

Unter dem Sowjetregime ging der Bau von Großprojekten jeweils mit einer Masseneinwanderung von russischen Arbeitern einher.

Die Daugavpils HES hätte sowohl eine neue Einwanderungswelle als auch die Vernichtung einer der schönsten Gegenden Lettlands bedeutet.

IN DEN FOLGENDEN ZWEI JAHREN wuchsen die Massenbewegungen rasch und 1988 vereinte die Lettische Volksfront (Latvijas Tautas Fronte) mehr als 250 000 Menschen.

Ihr Ziel war die Unabhängigkeit Lettlands. Die Lettische Volksfront hatte Statuten und ein Programm. Sie hatte eingetragene Mitglieder und aus der Bürgerbewegung wurde später eine politische Partei.

Gerüchten zufolge war die Lettische Volksfront vom KGB und der kommunistischen Partei ins Leben gerufen worden. Teile des KGBs und der kommunistischen Partei wollten angeblich so ihre politischen und finanziellen Privilegien legalisieren.

Trotzdem, die Lettische Volksfront verdankt ihre Stärke dem Willen der Menschen nach einem unabhängigen Staat Lettland, wie auch immer die wahren Hintergründe des Anfangs dieser Bewegung sein mögen.

JEDE FORTSCHRITTLICHE GESELLSCHAFT muss sich permanent weiter entwickeln. Der Prozess der Selbstentwicklung ist mit moralischen Werten, der wirtschaftlichen Situation und den Möglichkeiten von Gruppen und Einzelnen, sich selbst auszudrücken und die Gesellschaft zu beeinflussen, verbunden.

Die Frage, wie man eine Gesellschaft verändern kann, hat von daher immer größte Bedeutung. Es gibt zwei Alternativen:

- Die Menschen können versuchen, die sozialen Strukturen durch einen Wechsel des politischen Systems zu verändern, durch Gründung von staatlichen und nicht staatlichen Organisationen, etc..
- Ein Einzelner wünscht die Veränderung und Entwicklung.

EIN EINZELNER BEGINNT DEN PROZESS der Veränderung mit einer Weiterbildung, um einen neuen, tieferen Einblick von der Welt um ihn oder sie herum zu bekommen.

Das eröffnet die Möglichkeit und die Motivation auch die Gesellschaft zu verändern. Deshalb liegt die Entwicklung der Gesellschaft in den Händen jedes Einzelnen und jeder Einzelne stellt eine Hoffnung für eine bessere Zukunft dar.

Können Sie Unterschiede bezüglich der historischen Bedingungen und Gründe für die Entstehung von Bürgerbewegungen in den verschiedenen Staaten des Ostseeraumes erkennen?

Welche sind das?

Bürgerbewegungen in Litauen

Bürgerbewegungen und der Anstieg der Demokratie

DIE LITAUISCHEN BÜRGERBEWEGUNGEN und Erwachsenenbildung werden hinsichtlich ihrer politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aspekte untersucht.

Die Entwicklung vollzog sich in vier Perioden:

Litauen als Teil des Russischen Reiches (1795-1914)

Litauen als ein unabhängiger Staat (1918-1940)

Litauen in der Sowjetunion (1940-1990)

Die unabhängige Republik Litauen (seit 1990)

DURCH DAS BETRACHTEN DIESER PERIODEN können wir die Entwicklungen und Veränderungen der Bürgerbewegungen beobachten. Darüber hinaus können wir den Einfluss der verschiedenen historischen Perioden und den Platz der nicht institutionalisierten Bildung im Bildungssystem erkennen.

Wenn wir über Bürgerbewegungen in Litauen sprechen, müssen wir beachten, wie sie durch die Entwicklungen der litauischen Geschichte beeinflusst wurden.

Die Anfangsphase – die Rolle der Kirche

Von 1795 bis 1945 war Litauen Teil des Russischen Reiches. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts herrschten liberale Tendenzen vor. Nach dem Dekabristen Aufstand in Russland im Jahre 1825 sowie den Aufständen von 1831 und 1863 machten sich bemerkbare Veränderungen in Litauen breit. Das litauische Alphabet wurde verboten und die litauische Sprache wurde nicht mehr an den Schulen gelehrt. Nach diesen Aufständen wurde nahezu die gesamte litauische Intelligenz dezimiert, daher gab es kaum noch Menschen, die die Bildungsarbeit übernehmen konnten. Die litauischen Geistlichen nahmen während dieser Zeit eine bedeutende Rolle ein. Einer der bekanntesten war Motiejus Valančius (1801–1875). Er war ein Schriftsteller, der die litauische Sprache benutzte, ein Schulorganisator und jemand, der die Mäßigungsbewegung unterstützte. Seine Lehrtätigkeit war eng mit seinem Amt als Priester verbunden. Als die Fesseln im Jahre 1861 gelockert wurden, begann sich die litauische Nation zu einer intellektuellen, kulturellen und bürgerlichen Gesellschaft zu entwickeln. M. Valančius ermunterte nicht nur junge Priester, sich an dieser Entwicklung zu beteiligen, er gründete auch geheime litauische Schulen. Diese Schulen waren die einzigen, in denen alle Fächer in litauischer Sprache unterrichtet wurden.

Die katholische Kirche als Schutzschild benutzend gründete er eine geheime Organisation, um litauische Bücher zu verbreiten. Zusammen mit dieser Organisation unterstützten Bauern geheime Lehrer, so genannte „Daractors“, die Kinder und auch Erwachsene unterrichteten.

Diese Aktivitäten können als Beginn des informellen Bildungssystems in Litauen betrachtet werden.

M. Valančius war ebenso an den Freizeitaktivitäten der ländlichen Bevölkerung interessiert, da diese die beste Umgebung für die Entwicklung von Erwachsenenbildungsideen darstellten. Das größte Problem der damaligen Zeit war der Alkoholismus. Daher gründete er eine Abstinenzlerbewegung und unterstützte positive Freizeitbeschäftigungen wie das Lesen, Volksspiele und Gesang. Von einander lernend

konnten die Menschen auch erste Erfahrungen mit der Entwicklung von demokratischer Kommunikation machen.

Valančius' Aktivitäten ähnelten denen des berühmten dänischen Lehrers N.F.S. Grundtvig. Man kann feststellen, dass beider Ziel die Bewahrung der Volkskultur und der Sprache war. Sie beide errichteten einzigartige Bildungssysteme und leisteten einen beträchtlichen Beitrag zu den Bürgerbewegungen ihrer Länder.

Bildungsaktivitäten waren die Grundlage für weitere Bürgerbewegungen. Der geheime Kampf um die litauische Sprache und Identität hatte eine Widerstandsbewegung hervor gebracht, die sich später zu einer politischen Bewegung entwickelte. Die Litauische Sozialdemokratische Partei wurde 1896 gegründet. Auch die ersten Gewerkschaften wurden gegründet.

1904 ERHIELT LITAUEN wieder das Recht, in der eigenen Landessprache zu schreiben und zu lesen. Dieses ließ den Wunsch nach einem unabhängigen Staat aufkommen. Zu Beginn des Jahrhunderts wurden 50 litauische Zeitungen und Magazine herausgegeben, inklusive der Magazine für Bildung „Die Schule“ und „Der Lehrer“. 1906 wurde ein Buch von Juozas Gabrys „Jugendbildung im Ausland und in Litauen“ herausgegeben. Das war das erste zeitgenössische pädagogische Buch Litauens. Das Buch beschrieb, wie die Erwachsenenbildung in den skandinavischen Ländern organisiert ist und wie Volkshochschulen der Kultur und Wirtschaft nützen.

Die liberale Intelligenz organisierte Abend- und Sonntagsschulen für Arbeiter, Handwerker und ihre Familienangehörigen. 1910 gab es 10 solcher Schulen in Vilnius, die von 545 Menschen besucht wurden.

Von 1905–1907 wurden solche Erwachsenenbildungskurse auch von der katholischen Kirche angeboten, z.B. von der St. Josephs Arbeitergesellschaft in Kaunas und der St. Zita Gesellschaft in Siauliai. Für die Menschen in der Stadt wurden Abendkurse abgehalten und Wochenendkurse für die Menschen in den ländlichen Gebieten.

Die zweite Phase – Volksuniversitäten

Es ist wichtig zu wissen, wie sich die Erwachsenenbildung im unabhängigen Litauen entwickelt hat (1918-1940). Der Staat sorgte für die Bildung. Daher wurde ein Erwachsenenbildungssystem initiiert. Das Angebot reichte von Alphabetisierungskursen bis hin zu philosophischen Betrachtungen. Die Erwachsenenbildung hatte folgende Ziele:

1. Die Überwindung des Analphabetentums.
2. Berufliche Weiterbildung.
3. Kulturelle Erziehung.

1922 VERABSCHIEDETE DAS PARLAMENT ein Gesetz zur allgemeinen Schulpflicht. Verschiedene Abendkurse wurden in Zusammenarbeit mit den Schulen, kulturellen Einrichtungen und katholischen Institutionen organisiert. Die Gewerkschaften organisierten verschiedene Kurse, Schulen, Volkshochschulen, Kongresse und Treffen von Bildungsexperten.

Die Kunstgesellschaft war ebenso aktiv. Sie veranstaltete Ausstellungen, sammelte Lieder, Geschichten und Kunst. Sie unterrichtete begabte Erwachsenen im Zeichnen. Es war sehr populär an künstlerischen Aktivitäten wie Laienspielgruppen oder Festivals teilzunehmen.

Von 1924–1927 war der Besuch der Volkshochschule die beliebteste Weise, sich am kulturellen Leben zu beteiligen. Jeder, der einen kleinen Beitrag zahlen konnte, konnte diese besuchen. Die Menschen konnten Naturwissenschaften, Philosophie, Soziologie, Astronomie, Literatur, Recht, Kunst oder Sport studieren. Es wurden auch Kurse für Analphabeten angeboten. Menschen unterschiedlichster Herkunft und Bildungshintergründe nahmen an den Kursen teil. Es gab auch russische, deutsche, polnische und jüdische Volkshochschulen.

Volksbüchereien waren sehr wichtig für die Beziehungen mit anderen Ländern. Es wurden viele Artikel über Erwachsenenbildung in anderen europäischen Ländern und den USA veröffentlicht, besonders über Skandinavien und Deutschland. Man kann folgende gemeinsame Merkmale und Probleme der litauischen und ausländischen

Erwachsenenbildung aufzeigen:

Die Struktur, die Finanzierung und die gesetzliche Einbindung der Erwachsenenbildung

Analphabetismus bei Erwachsenen

Neue Lehrmethoden

Qualifikationen von Ausbildern

Die Beziehungen von informeller und formeller Bildung

Nationale Kultur

Öffentliche Jugendorganisationen

Spirituelle Bildung.

FOLGENDE PROBLEME WURDEN in litauischen Zeitungen diskutiert: die Definition von Erwachsenenbildung und seine Besonderheiten, die nicht formelle Bildung und der Staat, die Definition von erfolgreicher Erwachsenenbildung und die Bedeutung der Kunst in der Erwachsenenbildung.

Daraus kann man schließen, dass die Erwachsenenbildung in Litauen nicht nur auf den eigenen geschichtlichen Erfahrungen basiert, sondern auch die Erfahrungen anderer Länder mit einbezieht. Während dieser Zeit wurde das Programm für die Bekämpfung des Analphabetentums aufgelegt sowie die nationalen Bibliotheken eingerichtet, die Volkshochschulen nahmen ihre Arbeit auf und die Qualifikationsanforderungen für die Lehrenden wurden zu dieser Zeit bestimmt.

DIE DRITTE PERIODE, die eine Veränderung in der Erwachsenenbildung hervorbrachte, war die Zeit, in der Litauen ein Teil der Sowjetunion war. In dem litauisch-sowjetischen Bildungssystem, wie in dem gesamten Sowjetsystem, herrschte ein Bildungsmodell vor.

Selbstverwaltung und persönliche Freiheiten waren begrenzt und die sowjetische Kultur setzte sich durch. Das ganze Bildungssystem fußte auf der kommunistischen Ideologie. Inhalt und Handhabung war in der gesamten Sowjetunion gleich. Schulbesuch war Pflicht – zunächst sieben später elf Jahre lang. Ab 1988 umfasste die Schulpflicht 12 Schuljahre. Oft genug regierte das Prinzip der Quantität vor der Qualität..

Der Erwachsenenbildung widmete man besondere Aufmerksamkeit. Das Angebot reichte von beruflicher Weiterbildung bis hin zu politischen Schulungen. 1940 –1941 gab es 8 Volkshochschulen. Die Marxistische-Leninistische Universität war

eine der parteiabhängigen Institute, die eine höhere politische Ausbildung anboten. Aber dennoch gab es Persönlichkeiten, die nationales Selbstbewusstsein förderten. 1988 wurde die Litauische Nationale Widerstandsbewegung – Sajudis – gegründet. Die Litauische Sozialdemokratische Partei wurde 1989 wieder zum Leben erweckt.

Die dritte Phase – lebenslanges Lernen

1990 wurde Litauen unabhängig. Eine neue Periode für die Erwachsenenbildung begann. Politische, soziale und wirtschaftliche Veränderungen hatten ihren Einfluss auf die Erwachsenenbildung. 1992 wurde die Vereinigung für Erwachsenenbildung gegründet. Die litauische Vereinigung rief in Zusammenarbeit mit ausländischen Organisationen Individuen und Vertreter verschiedener Organisationen zusammen, mit der Absicht, das lebenslange Lernen der litauischen Bevölkerung näher zu bringen und Methoden zu erarbeiten, die ein kontinuierliches Lernen ermöglichen. 1993 wurde das Konzept zur litauischen Erwachsenenbildung vorbereitet. 1998 wurde das Gesetz zum lebenslangen Lernen vom Parlament verabschiedet und ein besonderer Förderungsfond eingerichtet. Leider existiert dieser aus Geldmangel immer noch nicht. Die Grundzüge dieses Gesetzes sind:

gesetzliche Garantien für Teilnehmer, Ausrichter und soziale Partner der nicht formellen Erwachsenenbildung ;

Hilfe bei der Umsetzung der lebenslangen Entwicklung der eigenen Persönlichkeit;

den Einzelnen mit der Möglichkeit auszustatten, sich die Fähigkeiten anzueignen, die er braucht, um ein Bürger in einem demokratischen Staat zu sein und in seinem Beruf voranzukommen;

Angebote zur sinnvollen Freizeitgestaltung.

EINE GROBE ANZAHL von Personen und Organisationen der Erwachsenenbildung arbeiten an der praktischen Umsetzung dieses Gesetzes. Erwachsene können sich an 21 allgemeinbildenden Instituten und 14 Berufsschulen fortbilden und aus mehr als 600 Kursen auswählen (Daten aus 2000). 1994 entwickelten sich mit der Unterstützung der Schwedisch-Litauischen Gesellschaft in Kaunas und Panevezys die ersten Studienzirkel. Es bestehen immer noch enge Kontakte zwischen Schweden und Litauen, und es gibt viele gemeinsame Veranstaltungen (Schwedische Tage in Kaunas im Jahre 2000, Forum Schweden in „iauliai, 2001, Forum Litauen in Schweden, 2000, etc.).

AM 10. JUNI 1996 wurde die Litauische Arbeiter Bildungsgesellschaft gegründet. Diese Organisation wurde gegründet, um Weiterbildungs- und Berufsausbildungsmöglichkeiten zusammenzufassen. Neben der Sozialdemokratischen Partei stellen sowohl die Gewerkschaften als auch verschiedene Jugendorganisationen ihre Einrichtungen, etc. zur Verfügung und organisieren ihre Bildungsangebote untereinander. Diese Organisationen sind in dem Dachverband LLES zusammengefasst. Er ist Mitglied der litauischen Gesellschaft für Erwachsenenbildung und des IFWEA.

Die Gesellschaft bietet für Leiter und Mitglieder Studienzirkel an, um spezielle Lehrmethoden der Erwachsenenbildung zu vermitteln und diese an die heimischen Bedingungen anzupassen. Unsere Hauptziele sind:

Menschen, die an nicht formeller Bildung interessiert sind, zu versammeln,
Menschen mit der Bildung zu versorgen, die sie brauchen,
Lebenslanges Lernen zu unterstützen,
Kurse, Seminare und Berufspraktika zu organisieren,
Leiter und Ausbilder vorzubereiten,
Das Lernen in Studienzirkeln zu verbreiten,
Positive Veränderungen in der Gesellschaft herbeizuführen,
Die Arbeiterbewegung zu stärken.

Zur Diskussion:



*Welche Gemeinsamkeiten bei der Entwicklung der Bürgerbewegungen in den drei Ländern erkennen Sie?
Zeigen Sie so viele Gemeinsamkeiten/Unterschiede wie möglich auf.
Vergleichen Sie diese mit den Angaben der anderen Teilnehmer.*

Es wurde darauf hingewiesen, dass Pfarrer und Priester eine wichtige Rolle bei der Erziehung und Bildung gespielt haben. Meinen Sie, dass es gut ist, wenn Religion und Bildung vermengt werden? Warum? Warum nicht?

Welche anderen Bewegungen haben die Entwicklung der nicht formellen Bildung beeinflusst?

Bürgerbewegungen waren eng mit Widerstands – und Unabhängigkeitsbewegungen verbunden. Was meinen Sie dazu?

Finden Sie irgend etwas gut an dem Bildungssystem während der Sowjetzeit? Was?

Welchen Einfluss hatten Bürgerbewegungen auf das politische Leben in Litauen?

Untersuchen sie das Gesetz zur nicht formellen Bildung. Gibt es Vorteile oder Nachteile für das tägliche Leben?

Bürgerbewegungen und Bürgersinn

Einer der bekanntesten Wissenschaftler zum Thema Demokratie, Robert D: Putnam, beschreibt die Grundvoraussetzungen für eine lebendige Demokratie in seinem Werk „Making Democracy Work. Civic Traditions in Modern Italy“. Danach ist sie von einer „bürgerlichen Kultur“ abhängig. Diese lässt sich laut Putman durch eine große Anzahl an nicht staatlichen Organisationen, Vereinen, Gemeinschaften, etc. charakterisieren. Wenn sich viele Bürger organisieren, entsteht ein Gefühl für gegenseitiges Vertrauen und ein Gemeinsinn der Gesellschaft als Ganzes gegenüber.

PUTMAN, EBENSO WIE ANDERE FORSCHER, konnte nachweisen, dass sich durch eine lebendige Demokratie nicht nur das Gemeinwohl erhöht sondern auch die wirtschaftliche Effektivität. Historiker haben ebenfalls nachgewiesen, dass in vielen Ländern durch das Gründen von NGOs der Demokratie zum Durchbruch verholfen

WWW

E. Treciokiene, P. Kuprys
„Democratic Education of
Lithuanian Adults“; Vilnius 1998

LAW ON NONFORMAL
ADULT EDUCATION:

In Lithuanian:
[http://www3.lrs.lt/cgi-ibin/
preps2?Condition1=60192&
Condition2=](http://www3.lrs.lt/cgi-ibin/preps2?Condition1=60192&Condition2=)

In English:
[http://www3.lrs.lt/cgi-ibin/
preps2?Condition1=104190&
Condition2=](http://www3.lrs.lt/cgi-ibin/preps2?Condition1=104190&Condition2=)

LITHUANIAN ASSOCIATION
OF ADULT EDUCATION:

<http://www.laae-lssa.lt/>
[http://www.laae-lssa.lt/
index.en.html](http://www.laae-lssa.lt/index.en.html)

Neue Zeiten – Neue Bewegungen

Aktive Bürger

WIR HABEN ZU BEGINN dieses Arbeitsbuches nach den Merkmalen von Demokratie gefragt und dann darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, dass der Bürger seine Sicht der Dinge vermitteln und an den Entscheidungen teilhaben kann. Die Teilhabe an den Entscheidungen kann innerhalb einer politischen Partei aber auch in einer Bürgerbewegung stattfinden. Ihre Macht steht zur Diskussion. Im folgendem Abschnitt werden wir die Diskussion über die Rolle dieser Bewegungen in der Gesellschaft etwas vertiefen. Und wir werden einige neue Bewegungen vorstellen.

AKTIVE BÜRGER scheinen in vielen Ländern Mangelware zu sein, obwohl sie für die Demokratie lebensnotwendig sind. Einige der neuen sozialen Bewegungen, die in der letzten Zeit unsere Aufmerksamkeit erregt haben, wenden illegale Methoden an, um ihre Ziele zu erreichen oder Schlagzeilen zu produzieren.

Sind Ihrer Meinung nach aktive Bürger eine Grundvoraussetzung für eine lebendige Demokratie?

DOCH NUN ZU DEN NEUEN BEWEGUNGEN. Um ein Überblick über dieses Phänomen zu bekommen, müssen wir untersuchen, welche Merkmale und Vorgehensweisen sie aufzeigen.

Einige gehören zu der alten, ehrenwerten Riege genauso wie in die neue Zeit, z.B. die Frauenbewegung. In diesem Buch steht sie für das Paradebeispiel an Bewegung, der man einfach Beachtung schenken muß.

Women's lib – eine ständig neue Bewegung

WOMEN'S LIB KANN als Bewegung betrachtet werden, in der sich Frauen vereinen, um gegen geschlechtsspezifische Benachteiligungen zu kämpfen.

DIE FRAUENBEWEGUNG vereint in sich die typischen Merkmale einer Bürgerbewegung. Es gab erste Anfänge Mitte des 19. Jahrhunderts, eine kurze Emanzipationsbewegung in den Zwanzigern der 20. Jahrhunderts, eine erneute Phase Ende der Sechziger, aber auch eine neue Entwicklung – der Feminismus – ab 1968 bis zum heutigen Tage. In jeder Periode weist die Frauenbewegung eine Entwicklung gemäß der allgemeinen politischen Entwicklung auf, mit kleinen nationalen Unterschieden.

SEIT 1880 GIBT ES IN SCHWEDEN eine Arbeiterbewegung, aber die Frauen haben schnell begriffen, dass sie für ihre Rechte selbst kämpfen müssen.

Die Arbeiterbewegung hat die Benachteiligung von Frauen lediglich als untergeordnetes Problem gesehen, ihr Anliegen war der Klassenkampf. Untersuchungen haben ergeben, dass innerhalb der schwedischen, von Männern beherrschten Sozialdemokratie zwei Betrachtungsweisen zum Thema der Rolle der Frau in der Gesellschaft existierten.

EINE GING VON DER GLEICHHEIT zwischen Männern und Frauen aus, so dass keine Extrabehandlung notwendig war, eine Verbesserung der Lebenssituation von Männern würde auch eine Verbesserung für Frauen darstellen. Kindererziehung war kein Thema, Kinder sollten durch das Kollektiv erzogen werden. Die andere Betrachtungsweise fußte auf der biologischen Unterschiedlichkeit von Männern und Frauen und ihrer Mutterrolle, die es einer Frau unmöglich machte, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Die Probleme der Frauen würden sich automatisch durch höhere Löhne ihrer Ehemänner lösen lassen, da sie dann besser für ihre Familien sorgen könnten. Eine Frau, die sowohl Mutter als auch Arbeiterin war, fand sich in keiner dieser Betrachtungsweisen wieder. Frauenthemen wurden nachrangig behandelt: ihr Wahlrecht, Verhütungsmethoden, das Recht auf Nachtarbeit, die Position von unverheirateten Müttern, etc..

UM IHR WAHLRECHT KÄMPFTEN liberale und sozialdemokratische Frauen sowohl gemeinsam als auch getrennt in der Frauenbewegung. Eines der stärksten Argumente gegen das Frauenwahlrecht war, dass Frauen kein Interesse an Politik hätten und dass sie politisch gesehen sehr unerwachsen seien. Der Kampf um das Wahlrecht wurde zu einem großen Bildungsthema. Frauen reisten durch das ganze Land, um aufzuklären, Bündnisse wurden geschlossen, Versammlungsfähigkeiten wurden trainiert und Studienzirkel wurden ins Leben gerufen. Der Kampf um das Frauenwahlrecht wurde zu einer echten Bürgerbewegung. 1919 verabschiedete das Parlament ein entsprechendes Gesetz.

1930 begann ein weiterer Kampf. 1933, z.B. trat ein Gesetz in Kraft, das die Entlassung von Frauen während der Schwangerschaft, nach der Geburt oder im Falle einer Eheschließung verbot.

Hat sich die Frauenbewegung in Ihrem Land ähnlich entwickelt?

Erkennen Sie die zwei Arten, die Rolle der Frau in der Gesellschaft zu betrachten?

Wie haben Frauen Ihres Landes das Wahlrecht bekommen?

Schauen Sie sich ihre Gesetzgebung an, welche Gesetze haben das Leben von Frauen verbessert?

DIE FRAUENBEWEGUNG hat in den Sechzigern des letzten Jahrhunderts ein neues Gesicht bekommen. Sie hat eine neue Arena in einem neuen Outfit betreten. Das Recht auf Schwangerschaftsabbruch war das große Thema. 8 Frauen schlossen sich 1968 zusammen und reichten Klage ein. Die Gruppe 8 (Group 8) wie sie sich nannten, waren Sozialistinnen und forderten ihr Recht auf Arbeit, gleiche Bezahlung, bessere Kinderbetreuung. Ihre erste Kundgebung fand am Internationalen Frauentag, dem 8.März 1971 statt.

Ist das Thema Schwangerschaftsabbruch in Ihrem Land ein Thema?

Wie begehen Sie den 8. März?

Die feministische Bewegung

Feminismus ist ein Wort aus dem Jahre 1982, das sowohl Frauen- als auch Männerorganisationen bezeichnet, die sich für die rechtliche Gleichstellung von Männern und Frauen einsetzen.

In den Achtzigern hat sich die feministische Bewegung in unterschiedlichste Gruppen und Netzwerke mit verschiedenen politischen Zielen und Wurzeln aufgespalten. Die gemeinsame Überzeugung ist, dass die Gesellschaft, in der wir aufwachsen, durch ihre Normen und Haltung die geschlechtliche Identität bestimmt.

DIE CHANCEN DER FRAUEN haben sich verbessert, aber es gibt immer wieder Rückschläge. Der offensichtlichste Widerstand kam von der christlichen Kirche und fundamentalistischen Bewegungen, die behaupten, dass der eigentliche Platz der Frau am heimischen Herd sei. Am Ende der Neunziger versteckten sie sich hinter simplen biologischen Argumenten, feststellend, dass Frauen und Männer unterschiedliche Körper, Gehirne und Seelen haben.

„Feminist“ ist der kleinste gemeinsame Nenner für alle, die erkannt haben, dass eine Gleichstellung immer noch nicht erreicht ist: Frauen sind Männern im sozialen Leben meistens immer noch untergeordnet – Und das muß sich verändern!

Wie würden Sie den Widerstand gegen den Feminismus beschreiben?

Wer ist ein Feminist?

Gibt es in Ihrem Land unterschiedliche feministische Gruppen?

Sind Männer und Frauen von Natur aus unterschiedlich oder ergeben sich die Unterschiede durch Erziehung und Umwelt?

Wie weit ist die Frauenbewegung noch von ihrem endgültigen Ziel entfernt?

Wie sieht es bei den Gehältern aus? Wie sieht es bei den sozialen Pflichten wie Kinder- und Altenbetreuung aus?

Was ist mit leitenden Positionen im Berufsleben?

Auf welchem Gebiet gibt es eine Gleichstellung?

Welche Haltungen und Werte lassen sich am schwierigsten verändern?

Welche Themen bestimmen die Frauenbewegung heute?

Soziale Bewegungen

SOZIALE BEWEGUNGEN IST EIN WORT, das international gebräuchlich ist. In Schweden ist das Wort Bürgerbewegung gebräuchlicher. Bürgerbewegung wird vor allem im Zusammenhang mit regulierter Mitgliedschaft und großen Organisationen benutzt.

EINE BEWEGUNG ist weniger konkret und heterogener als eine Organisation. Sie ist vor allem ein Phänomen, das von dem herrschenden politischen System schwieriger zu handhaben ist. Viele der heutigen sozialen Bewegungen wollen die Gesellschaft verändern. Ihr Kampf ist durch einen sozialen oder kulturellen Konflikt motiviert, der oft eine Herausforderung für das bestehende System darstellt. Durch symbolische Herausforderungen und Konfrontationen werden Alternativen aufgezeigt – so werden politische Strukturen sichtbar, die ansonsten verborgen geblieben wären.

EINE SOZIALE BEWEGUNG zeichnet sich meist durch sehr aktive Mitglieder aus. Am Anfang weisen sie keinerlei Organisationsstruktur auf, sie bestehen zunächst nur aus der Basis von Gleichgesinnten. Jedoch muß nach einer Zeit eine Organisationsstruktur gefunden werden, um zu überleben. Es ist nicht ungewöhnlich, dass eine politische Partei sich der Überzeugungen und Ansichten dieser Bewegungen annimmt und sie zum eigenen Programm erhebt. Auf diese Art kann die Partei auch Mitglieder aus der Bewegung rekrutieren.

BEI DIESEN NEUEN SOZIALEN BEWEGUNGEN scheint sich der Ein- und Austritt der Mitglieder schneller als bei den etablierten Bewegungen zu vollziehen. Was die Aktivisten dieser neuen Bewegungen eint, ist der Wunsch nach raschem Handeln und schnellen Ergebnissen.

VON ZEIT ZU ZEIT behaupten diese Bewegungen, dass die Abwesenheit von jeglicher Organisationsstruktur ihr großer Vorzug sei. Zu Anfang mag das so sein. Einige von ihnen haben jedoch feststellen müssen, dass die fehlende Struktur ein demokratisches Problem darstellt. Schon 1970 schrieb Jo Freeman über „The Tyranny of Structurelessness“ (die Tyrannei der Strukturlosigkeit). Sie behauptet, dass Strukturlosigkeit als Prinzip lediglich der Mehrheit dazu dient, ihre Macht zu hinterfragen. Strukturlosigkeit gibt es nirgends in der Natur oder im wirklichen Leben: informelle Gruppen bestimmen die Aktivitäten.

EINE BEWEGUNG, die aus dieser Theorie ihre Schlüsse zog, ist die so genannte Pflugschar-Bewegung. Prinzipiell streben sie den Konsens an. Dieses Prinzip ist notwendig bei einer Gruppe, die den zivilen Ungehorsam propagiert, da die Aktionen, die sie plant, für jeden einzelnen Teilnehmer ernsthafte Konsequenzen nach sich ziehen. Die Methode des Konsens ist schwierig und zeitraubend.

AM ANFANG GIBT ES EIN PROBLEM, das gelöst werden soll. Dann folgt eine Diskussion und verschiedene Vorschläge, wie dieses Problem zu lösen ist. Ein Moderator fasst die Vorschläge zusammen und gibt Empfehlungen ab. Danach werden kleine Arbeitsgruppen gebildet, in denen jeder Teilnehmer seine Meinung zu den Vorschlägen abgibt. Gegenvorschläge oder zusätzliche Vorschläge können eingebracht werden, aber es kann auch das gesamte Thema verworfen werden. Es kann sich auch darauf geeinigt werden, das Thema zu einem späteren Zeitpunkt wieder auf die Tagesordnung zu setzen.

Wenn am Ende jedoch eine Abstimmung erfolgt, ist sich jeder Teilnehmer der einzelnen Konsequenzen bewußt, alle Konflikte sind zuvor behandelt und ausgeräumt worden.

DIESE VORGEHENSWEISE ist natürlich sehr zeitraubend. Sie scheint aber demokratischer zu sein als die Vorgehensweisen anderer etablierter Organisationen. Alles ist auf eine gleichberechtigte Teilhabe an den Aktionen und Entscheidungen ausgerichtet.

Nicht staatliche Organisationen

NGO STEHT FÜR NON-GOVERNMENTAL ORGANISATIONS. Damit werden Organisationen bezeichnet, die nicht vom Staat betrieben werden und die landesweit oder gar international arbeiten.

Der Terminus NGO ist inzwischen sehr gebräuchlich. Er wird als Oberbegriff für

freiwillige Dienste oder Bürgerbewegungen benutzt. Einige Protestbewegungen sind von der UN als beratende Organisationen anerkannt. Sie gelten als „gesellschaftsfähig“ und werden zu verschiedenen Verhandlungen hinzugezogen.

EINE NGO kann eine demokratisch strukturierte Organisation sein. Sie kann aber auch eine Stiftung oder ein Institut sein. Die englische Sprache macht keinen Unterschied zwischen einer „privaten“ Organisation oder solchen, die wahre Bürgerorganisationen sind. Eins ist ihnen jedoch gemein: Sie können Gelder für Projekte empfangen und/oder vergeben.

EINIGE VON IHNEN HABEN anlässlich verschiedener Wirtschaftsgipfel eine große Medienwirksamkeit erzielt. Die meisten von ihnen können als NGOs bezeichnet werden, aber unter den Protestierenden gibt es auch Menschen, die keiner Organisation angehören. Was ist passiert. Wer sind diese Leute?

Finden Sie heraus, was eine neue NGO will, wie sie arbeitet, z.B. eine Menschenrechtsorganisation, eine Frauenrechtsbewegung oder eine Tierschutzorganisation.

Wie entsteht eine NGO? Kennen Sie eine NGO, die in den letzten Jahren entstanden ist?

Welche Unterschiede gibt es zwischen einer NGO, die eine Bürgerbewegung ist und einer, die das nicht ist?

Welche Rolle kann Ihrer Meinung nach eine NGO national oder international spielen?

Organisationen und Demokratie – Gefahr oder Unterstützung

SOWOHL DIE ALTEN ALS AUCH DIE NEUEN Bewegungen beeinflussen die Gesellschaft. Eine Bewegung kann von daher ihre soziale Verantwortung nicht ignorieren, da ihre Ziele über kurz oder lang von allgemeinem Interesse sein und in die Gesellschaft integriert werden.

Wäre es vernünftig, von einer Organisation zu verlangen, dass sie vornehmlich die Interessen der Gesellschaft im Auge hat an Stelle ihrer eigenen?

EINE ÜBLICHE UNTERSCHIEDUNG bei Organisationen ist die Unterscheidung zwischen denen, die einer gesetzlichen Regelung unterliegen und solchen, z.B. non-profit Organisationen, die das nicht tun. Gesetzlichen Bestimmungen unterliegen z.B. Aktiengesellschaften, Stiftungen und Verbände.

Eine weitere Unterscheidung unterteilt die Organisationen in solche, die sich nur an eine bestimmte Mitgliedschaft wenden und solche, die für alle offenstehen.

Außerdem können wir zwischen denen unterscheiden, die eine gesellschaftliche Veränderung anstreben und solche, die nur eine soziale Funktion erfüllen. Die Organisationen, die einen deutlichen Aufschwung erlebt haben, sind die so genannten Aktionsgruppen. Charakteristisch für diese Gruppen ist, dass sie Menschen anziehen, die ein bestimmtes Ziel anstreben. Die Ziele sind klar abgegrenzt und oftmals kurzfristig. Sobald das Ziel erreicht ist, gehen diese Gruppen auseinander. Die Gruppe zerfällt auch bei Misserfolg.

ES GIBT ABER AUCH POLITISCHE GRUPPEN, die sich keiner der oben angeführten Kategorien zuordnen lassen. Ein Beispiel ist Greenpeace, die natürlich die selben Ziele wie eine non-profit Organisation verfolgt und sich weltweit durch spektakuläre Aktionen für die Umwelt einsetzt. Aber anders als bei den Aktionsgruppen sind ihre Ziele keineswegs kurzfristiger Natur und sie ist auch nicht hauptsächlich an einer aktiven Teilhabe ihrer Mitglieder sondern eher an deren Mitgliedsbeiträgen zur Finanzierung ihrer Aktionen interessiert. Außerdem ist Greenpeace anders organisiert als die anderen Organisationen, da der Einfluß der Mitglieder stark beschränkt ist.

DIE POLITISCHE BEDEUTUNG dieser Organisation kann unterschiedlich bewertet werden. Ihre Kritiker werfen ihr einen viel zu großen Einfluß vor, da ihre Mitglieder einen überproportional größeren Einfluss auf das politische Geschehen haben als jeder andere Bürger, der nicht Mitglied dieser Organisation ist. Die Mitglieder bekämen dadurch so etwas wie eine Zweitstimme.

Die klassische Demokratie lebt von dem Prinzip: ein Bürger, eine Stimme. Die Frage wäre, wie eine Gesellschaft sicherstellen kann, dass ein Bürger, der nicht Mitglied einer Organisation ist, den gleichen Einfluss bekommt, wie Bürger, die sich organisieren.

DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN einer Organisation und der Regierung kann von unterschiedlichster Art sein: – die dominante, die untergeordnete oder die gegenseitige Abhängigkeit. In einer dominanten Situation entscheidet die Organisation und hat die eigentliche politische Macht. Im umgekehrten Falle hat sich die Organisation der Macht der Regierung zu beugen und ihre Handlungen sind durch enge Grenzen bestimmt. Eine gegenseitige Abhängigkeit besteht, wenn sich beide gleichermaßen beeinflussen, ohne dass eine Seite die andere dominiert.

WELCHE DER DREI BEZIEHUNGSARTEN in einer Gesellschaft vorherrscht, hat viel damit zu tun, wie die Organisation einst gegründet wurde. Wenn sie auf Initiative der Regierung gegründet worden ist, wird sie immer eine untergeordnete Position einnehmen. Ansonsten können sowohl dominante als auch gegenseitige Abhängigkeiten entstehen. Schwedische Organisationen wurden meistens in Opposition zu den herrschenden Mächten gegründet.

Ist es gut oder schlecht für eine Organisation, wenn ihr Überleben vom Staat abhängt?

Welche Bedeutung hat es, wenn die Organisation Fördermittel von den örtlichen Behörden erhält?

Kann eine Organisation heutzutage überhaupt ohne öffentliche Mittel ihre Arbeit leisten?

Vergleichen Sie alte mit neuen sozialen Bewegungen. Sind die Organisationen von ihrer Struktur her gleich? Warum fühlen sich junge Menschen eher von den neuen Bewegungen angesprochen?

Soziale Bewegungen und die Medien

DIREKTE DEMOKRATIE BASIERT AUF Zusammenkünften und Gesprächen, Diskussionen und Entscheidungen von aktiven Bürgern. Die Frage ist, welche Themen sollen erörtert werden? Eine repräsentative Demokratie erfordert eine unabhängige Presse, die die Politik und seine Vertreter kontrolliert und den aktiven Bürger mit Hintergrundinformationen versorgt.

TYPISCH FÜR VIELE AKTIONSGRUPPEN der Achtziger und Neunziger Jahre war, das sie über eine eigene Medienstrategie verfügten. Die Gruppen waren abhängig von den Medien – und die Medien waren nur zu willig, über spektakuläre Aktionen zu berichten, um ihre Auflage zu steigern. Dies gilt für Greenpeace genauso wie für andere Organisationen.

DIE MEDIEN SIND WICHTIG für die Mobilisierung der Bewegung. Wie viele andere Organisationen benutzen die neuen Bewegungen die neuen Technologien wie das Internet oder Handies für die Kommunikation untereinander. Aber auch, um ihre Botschaften zu verbreiten.

Die Kontrolle über Informationskanäle ist eine wichtige Machtquelle. Wer immer die Medien kontrolliert, bestimmt unser Bild von der Wirklichkeit. Der Eigentümer bestimmt, was und wie eine Nachricht verbreitet wird.

DER MEDIENMARKT IST MULTINATIONAL, auch wenn amerikanische Aktionäre und in den USA beheimatete Medienkonglomerate den Markt beherrschen. Von den 5 größten Medienkonzernen mit einem jährlichen Umsatz von 7–15 Milliarden Dollar haben 4 ihren Hauptsitz in den USA. Alle haben eine starke Position im Unterhaltungsmarkt, aber auch die neuen Medien werden weitgehend von ihnen kontrolliert.

Wie werden die neuen Bewegungen in den Medien dargestellt?

Warum sind die Medien an den neuen Bewegungen interessiert?

Warum legen die neuen Bewegungen soviel Wert auf eine Berichterstattung in den Medien?

Die Globalisierung der Nachrichten

DIE ART DER VERBREITUNG von Nachrichten ist ein Thema, das seit ein paar Jahren große Aufmerksamkeit erlangt. Wie funktioniert der internationale Austausch von Nachrichten. Der größte Teil der Nachrichten läuft über die großen Agenturen wie AP, UPI, Reuter und AFP. Das bedeutet, 80% der Nachrichten laufen über London, Paris oder New York, wo entschieden wird, welche weitergegeben werden. Ein Ergebnis davon ist, dass die meisten Nachrichten aus der westlichen Welt kommen und Nachrichten aus den anderen Teilen der Welt meist nur Horrormeldungen über Kriege oder Naturkatastrophen sind. Die Globalisierung der Nachrichten hat auch zur Folge, dass sie weltweit gleich sind.

ABER ES GIBT AUCH AUSNAHMEN. Ein Beispiel für den nicht kommerziellen Nachrichtenaustausch, bei dem sich die Kosten nach dem Solidaritätsprinzip zwischen den großen Fernsehstationen, die den größten Kostenanteil übernehmen, und den kleineren, ärmeren Ländern aufteilt, ist der EVN (Eurovision News Exchange).

Mitglieder können dort ihre Nachrichten ohne Gebühr beziehen. EVN wurde von Experten analysiert, die feststellten, dass, obwohl auch sie mehr als die Hälfte ihrer Nachrichten aus den USA beziehen, es keine Dominanz an US-Nachrichten gibt. Die Analyse hat ebenfalls ergeben, dass die meisten Nachrichten von den ausstrahlenden Ländern für ihr Publikum aufbereitet werden, so dass sie von Land zu Land unterschiedlich vermittelt werden.

Ein anderer unabhängiger Medienkanal ist Indymedia, bei dem jeder via Internet an der Debatte teilnehmen kann. Indymedia berichtet vornehmlich über Demonstrationen und gibt die tatsächlichen Geschehnisse wieder.

OFT VERSUCHEN DIE MEDIEN die öffentliche Meinung in eine bestimmte Richtung hin zu beeinflussen, die dann die Grundlage für die politischen Entscheidungen darstellt. Es mag ja sein, dass es die Absicht der Medien ist, ihr Publikum zu informieren, aber ihr eigentliches Ziel ist es, Nachrichten zu verkaufen.

Aber es gibt auch Gegenkräfte, die den Einfluss der Medien verringern. Viele NGOs gehören dazu. Ein schwieriges Problem aber ist, dass sie gleichzeitig von der Aufmerksamkeit der Medien abhängig sind, um ihre Botschaften und Ziele zu verbreiten

Glauben wir daran, dass die Nachrichten, die durch die Medien verbreitet werden, wahr sind?

Wem gehört der größte Medienkonzern in Ihrem Land?

Welches Weltbild vermitteln die großen Medienkonzerne?

Wie werden die neuen Bewegungen in den Medien dargestellt?

Haben die Medien ein Interesse daran, über die neuen Bewegungen zu berichten?

Welche Gründe gibt es dafür?

Das demokratische Recht zu demonstrieren

VON ZEIT ZU ZEIT erschüttern gewalttätige Unruhen die westliche Welt. Die Medien greifen diese Ereignisse dankbar auf. Stimmen werden laut, die das Recht zu demonstrieren in Frage stellen. Diejenigen, die diese Proteste nicht mögen, fragen sich: Warum lassen sie die Weltbank und den internationalen Währungsfond nicht in Ruhe? Denn eigentlich ist es doch das Ziel dieser Organisationen, den armen Menschen dieser Welt zu helfen.

DIE WELTBANK nimmt für sich in Anspruch, eine neue Strategie zur Bekämpfung der Armut gefunden zu haben. Eine Schuldenbefreiung ist auf dem Weg ebenso wie ein Impfmittel gegen AIDS. Vertreter der Weltbank und des IMF sagen, dass sie der Protest der Menschen in den reichen Ländern verletzt. Diese Leute haben in der Tat keine Ahnung von der Situation der Armen in Afrika oder Asien.

DIE ORGANISATIONEN HINTER den Protesten, z.B. Kirchen, Gewerkschaften oder Umweltorganisationen haben allerdings fundierte Kenntnisse über die Konsequenzen, die sich durch die Politik der Weltbank oder des IMF für die Ärmsten dieser Welt

ergeben. Ihr Protest wird sicherlich noch so lange anhalten, bis die Worte von den „fairen Absichten“ in die Tat umgesetzt sind. Die Menschen, die protestieren, wollen sicherstellen, dass die Armen in den entsprechenden Ländern im Mittelpunkt des Interesses stehen und nicht die Weltbank oder multinationale Konzerne.

Haben die Protestierenden Recht oder stimmt die Behauptung der Weltbank, dass ihre Politik die schnellste Art ist, die Situation in den armen Ländern zu verbessern?

Kann man eine Grenze ziehen zwischen Aktionismus und Vandalismus, zwischen Aufstand und Terror?

DIE GRENZE ZWISCHEN Widerstand und Terror schwimmt gelegentlich, aber wir sind nicht diejenigen, die sie ziehen werden. Wir wollen statt dessen das Wort Aufstand untersuchen.

EIN ANSTIFTER ZUM AUFSTAND ist in den Augen mancher Menschen ein Held, in den Augen anderer eine Gefahr für die Öffentlichkeit. Es gab immer schon Aufstände. Aber die Toleranz gegenüber den Aufständen war zu unterschiedlichen Zeiten in verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich groß. Aufstand gilt meistens als etwas Negatives, aber eine bestimmte Art von Aufstand hat immer schon die Welt und die Gesellschaft verändert. Die leuchtende Seite des Aufstandes wird Veränderung und Fortschritt genannt, die dunkle Seite Gewalt und Terror. Der frühere Aufstand in Osteuropa wurde mit Sympathie begleitet und in den Augen der westlichen Welt als gerechtfertigt angesehen. Dieser Aufstand endete mit dem Fall der Mauer.

ANFÜHRER VON FEHLGESCHLAGENEN Aufständen werden später meist als Gesetzlose oder Verrückte betrachtet, wären sie allerdings erfolgreich gewesen, wären ihre Ziele als neue Werte anerkannt und nicht als befremdlich betrachtet worden. Erfolgreiche Führer von Aufständen gehen in die Geschichte ein.

GESELLSCHAFTEN WERDEN OFT VON DEM AUSBRUCH eines Aufstandes völlig überrascht. Das war beim Fall der Berliner Mauer genau so wie bei den gewalttätigen Protesten gegen die Weltbank, die Welthandelsorganisation, den IMF, die EU und die G8 Länder. Die Proteste stießen auf Unverständnis. Viele Menschen hatten die Vorstellung, dass die demokratischen Kanäle während der Vorbereitungen gut funktioniert hätten und dass Proteste unnötig seien.

Mit gegensätzlichem Enthusiasmus gingen die jungen Menschen auf die Barrikaden, um für eine bessere Welt zu kämpfen. Niemand wollte sie verstehen. Was wollten sie erreichen?

Die Liste der Forderungen der Protestbewegungen kann wie folgt zusammengefasst werden. Die älteste Forderung ist:

Die **Umweltverschmutzung hat aufzuhören**

Die großen demokratischen Organisationen müssen transparenter werden. Den Institutionen (vornehmlich IBRD und IMF) wird unterstellt, dass sie von großen Konzernen und von einigen Industrienationen, von denen einige die Mehrheit stellen, geführt werden.

Die Welthandelsorganisation muss aufhören, die westlichen Industrienationen zu bevorzugen. Sie hat zunächst alle Handelsbarrieren auf Gebieten, in denen die Entwicklungsländer stark waren, aufgehoben, um dann dort Beschränkungen einzuführen, wo diese Länder eine ernste Konkurrenz darstellten. (Landwirtschaft und Textilindustrie).

Die Landwirtschaftssubventionen in Kombination mit den Hauptinteressen der Wirtschaft sollten nicht mehr das bestimmende Element bei der Tierhaltung sein. BSE und der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche haben eine verheerende Auswirkung auf den Tierbestand in den EU-Ländern gehabt. Tausende von Tieren mussten geschlachtet werden.

Die Forderung nach Wettbewerb, Deregulierung und Privatisierung darf nicht mehr mit der selben Brutalität wie in der Vergangenheit durchgesetzt werden. Diese Forderungen waren normgebend für alle Wirtschaften der Welt, aber die Länder, die diesen Forderungen nachgekommen sind, haben dieses mit politischer Instabilität bezahlt.

Der extrem schnelle Fluss des Kapitals und die Spekulationen mit den Währungen einzelner Länder muss stabilisiert werden. Sie führen zu gefährlichem Ungleichgewicht. Ein Stabilisierungselement (die Tobin - Steuer) muss eingeführt werden.

Globalisierung ist eine Gefahr. Dieses Thema scheint alle Aktivisten zu einen. Globalisierung macht Politiker machtlos, oder wie es ein Demonstrant in London ausdrückte: "der gesamte Globalisierungsprozess schliesst Menschen von jeglicher Einflussnahme aus, er verringert ihre Wahlmöglichkeiten."

DIE ANSICHTEN DER AKTIVISTEN verändern sich gelegentlich. Manchmal haben die Politiker des Westens zu viel Macht, manchmal sind sie ihnen zu machtlos.

Wie interpretieren Sie diese Forderungen?

Stimmt die Liste mit der Ihrigen überein?

Gibt es ungerechtfertigte Forderungen?

Fehlen Forderungen?

Die Nachfolger

VIELE JUNGE LEUTE suchen nach einem Ziel, dem sie sich verpflichten können. In den neuen Bewegungen können sie ihr Bedürfnis nach Rebellion ausleben. Junge Idealisten finden eine ideologische Grundlage, wie man die Welt verbessern kann. Aber wie bei den meisten Aufständen werden diese jungen Idealisten von zwei anderen Menschentypen begleitet: solchen, die jede Möglichkeit wahrnehmen, Ärger zu machen und solchen, die nach persönlicher Macht streben. Demonstranten können in drei Kategorien unterteilt werden:

Die erste Gruppe ist gegen jede Form von Gewalt oder Gesetzesbrüchen zur Durchsetzung ihrer Ziele.

Die zweite Gruppe sieht sich als Nachfolger von Mahatma Ghandi oder Martin Luther King und glauben an den zivilen Ungehorsam. Sie sind durchaus zu dem einen oder anderen Gesetzesbruch zur Durchsetzung ihrer Ziele bereit.

Die dritte Gruppe will Demonstrationen dominieren: Sie unterminieren die stille Übereinkunft zwischen den frei gewählten Regierungen und den Demonstranten der sozialen Bewegungen.

Protestbewegungen

VON ALLEN NGOS, die sich an den Demonstrationen des letzten Jahrhunderts beteiligt haben, können einige Hauptgruppen unterschieden werden:

Gewerkschaften haben an vielen Demonstrationen und Protestaktivitäten teilgenommen, aber oft genug sind sie abseits geblieben. Gewerkschaftskultur unterscheidet sich von der der jugendlichen neuen Bewegungen mit ihren neuen Ausdrucksmitteln. Zumindest gibt es aber eine Übereinstimmung der Meinungen über viele Ungerechtigkeiten in dieser Welt. Es sollte klar sein, dass, wenn man etwas verändern möchte, die neuen Bewegungen und die Gewerkschaften auf den selben Barrikaden stehen sollten.

EINE GROßE GRUPPE der Umweltorganisationen kann aufgezeigt werden. Unter ihnen sind so machtvolle NGOs wie der WWF und Greenpeace, Friends of the Earth und Rainforest Action Network.

VERBRAUCHERORGANISATIONEN sind eine andere große Gruppe. Viele der Gruppen aus der Dritten Welt gehören in diese Kategorie, das Third World Network (Malaysia) und Focus on the Global South (Philippinen) und auch International Forum on Globalisation. Darüber hinaus gibt es noch einige große Bauernverbände, die gegen die Politik der WTO protestieren. Und zum Schluß Dachorganisationen wie Jubilee 2000, die aus vielen UN-Organisationen bestehen.

WÄHREND DES TREFFENS IN GENUA war der Hauptorganisator der Proteste das Genua Social Forum. Auch ATTAC! International, der Nachfolger von Jubilee 2000, ebenso Drop the Debt, und Indymedia Independent, eine Medienorganisation, die via Internet von großen Demonstrationen berichtet, beteiligten sich. In Genua waren auch die radikalen Anti-Globalisierungsgruppen Ya Basta!, Globalised Resistance (eine sozialistische Gruppe aus Großbritannien), Tute Bianchi (Weiße Overalls), eine italienische Aktionsgruppe, sowie FAU, Freie ArbeiterInnen Union, eine deutsche radikale Gruppe mit anarchistischen Tendenzen, unter den Protestierenden.

DIE MEISTEN DEMONSTRANTEN distanzieren sich von dem so genannten „schwarzen Block“, Anhänger von Ya Basta! und FAU. Denn durch die antidemokratischen Kräfte wurde der Erfolg der gesetzestreuen Demonstranten zunichte gemacht.

ATTAC IST EINE ORGANISATION, die während der letzten Jahre viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Grundlage der Bewegung ist die Ablehnung der Globalisierung, die auf Kosten der schwächeren Nationen stattfindet. Sie wurde 1998 in Frankreich gegründet und hat sich schnell auch in anderen Ländern verbreitet. Der Name ist ein Acronym für Association for the Taxation of financial Transaction for the Aid of Citizens (Gesellschaft für die Besteuerung von Finanztransaktionen zur Hilfe der Bürger).

DIE IDEE, Kapitaltransaktionen zu besteuern, kam von dem amerikanischen Wirtschaftswissenschaftler James Tobin. Er meinte, dass eine Steuer von 0,1% auf jede Transaktion die schnellsten und ungesündesten Spekulationen unterbinden könnte. Darüber hinaus würden sehr große Spekulationssummen sehr große Summen freisetzen, die dann den Entwicklungsländern zugute kommen könnten, die diese in Ausbildung und ihre Infrastruktur investieren könnten. Die Attac Organisation hat diese Idee (die sog. Tobin Steuer) übernommen, allerdings bekommt sie keinerlei Unterstützung von James Tobin.

Attac verlangt auch den Schuldenerlass für die ärmsten Länder und fordert die Schließung aller Steueroasen.

EIN GROBER ERFOLG für Attac's Kampf war die Entscheidung der EU-Finanzminister, während ihres Treffens in Lizège im September 2001 zu untersuchen, wie man Geldspekulationen reduzieren und gleichzeitig den armen Ländern Geld zukommen lassen kann.

NACH DEN GEWALTÄTIGEN DEMONSTRATIONEN in Genua und Göteborg hat sich die Debatte unter den schwedischen Attac Organisationen intensiviert. Trotz der Tatsache, dass sich die Führer der Organisation gegen Gewalt ausgesprochen haben, glauben sie, dass man sie zu Unrecht mit den gewalttätigen Ausschreitungen in Zusammenhang gebracht hätte. Viele führende Vertreter von Attac wollen sich klar von gewalttätigen Gruppen abgrenzen, aber einige Mitglieder meinen, man solle sich nicht von bestimmten Gruppen distanzieren. Das Ziel sollte sein, diese Gruppen in friedvollere Gruppen umzuwandeln.

Wie können wir in unserer Zeit mit Aufständen umgehen?

Wie stellen Sie das Gleichgewicht zwischen dem Bedürfnis nach Wandel und Stabilität her? Zwischen Chaos und Toleranz?

Welche Unterschiede gibt es zwischen den alten und den neuen Aufständen?

Wo liegen die Gründe für die heutigen Proteste?

Warum sind einige Bewegungen so militant und gewalttätig?

Kann die neue Protestbewegung einen Wandel verursachen? Auf welchen Gebieten der Gesellschaft?

Es wäre von großem Wert, wenn Ihr Studienzirkel seine Ergebnisse anderen Studienzirkeln auf einer gemeinsamen Homepage zur Verfügung stellen würde. Sie können sie einsehen unter:

www.Baltic-Sea_Academy.net

Es wäre auch von großem Wert, wenn Ihr Studienzirkel zusammenfassen würde, wie weit der demokratische Prozess in Ihrem Land vorangeschritten ist.

Beschreiben Sie auch, welchen Einfluss die alten und neuen sozialen Bewegungen auf die Entwicklung der Demokratie haben könnten und sollten.

WICHTIG IST, dass diese Gruppen diskutieren, ob Studienzirkel sie in Kontakt mit ausländischen Gruppen bringen können. Die gemeinsame Homepage kann Adressen für solchen Kontakt liefern.